

WIFO

A-1103 WIEN, POSTFACH 91
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

Die Wirtschaft in den Bundesländern

II. Quartal 2005

**Oliver Fritz, Peter Huber, Peter Mayerhofer,
Gerhard Palme**

November 2005

Die Wirtschaft in den Bundesländern

II. Quartal 2005

**Oliver Fritz, Peter Huber, Peter Mayerhofer,
Gerhard Palme**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

November 2005

Die Wirtschaft in den Bundesländern

II. Quartal 2005

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| 1. Konjunkturübersicht | 1 |
| 1.1 Österreichische Konjunktur | 1 |
| 1.2 Regionale Konjunktur | 2 |
| 2. Sachgüterproduktion | 4 |
| 2.1 Leichte Erholung der Industriekonjunktur | 4 |
| 2.2 Bundesländer mit einer bedeutenden Industrie im Vordergrund | 5 |
| 3. Bauwirtschaft | 11 |
| 3.1 Konjunkturelle Erholung in der österreichischen Bauwirtschaft | 11 |
| 3.2 Umsatzrückgänge nur in Tirol und Niederösterreich | 12 |
| 4. Tourismus | 17 |
| 4.1 Mäßige Ergebnisse in der bisherigen Sommersaison | 17 |
| 4.2 Traditionelle Wander- und Badeangebote mit Problemen; Städtetourismus expandiert weiter | 19 |
| 5. Arbeitsmarkt | 22 |
| 5.1. Trotz Beschäftigungswachstum keine Verringerung der Arbeitslosigkeit | 22 |
| 5.2 Am Wiener Arbeitsmarkt zeigen sich Anzeichen einer leichten Erholung der Beschäftigung | 23 |
| 5.3 Die Beschäftigung in der Steiermark steigt abermals deutlich an | 26 |
| 5.4 Starker Anstieg der Arbeitslosigkeit in Vorarlberg und Tirol | 27 |
| Anhang | 29 |

1. Konjunkturübersicht

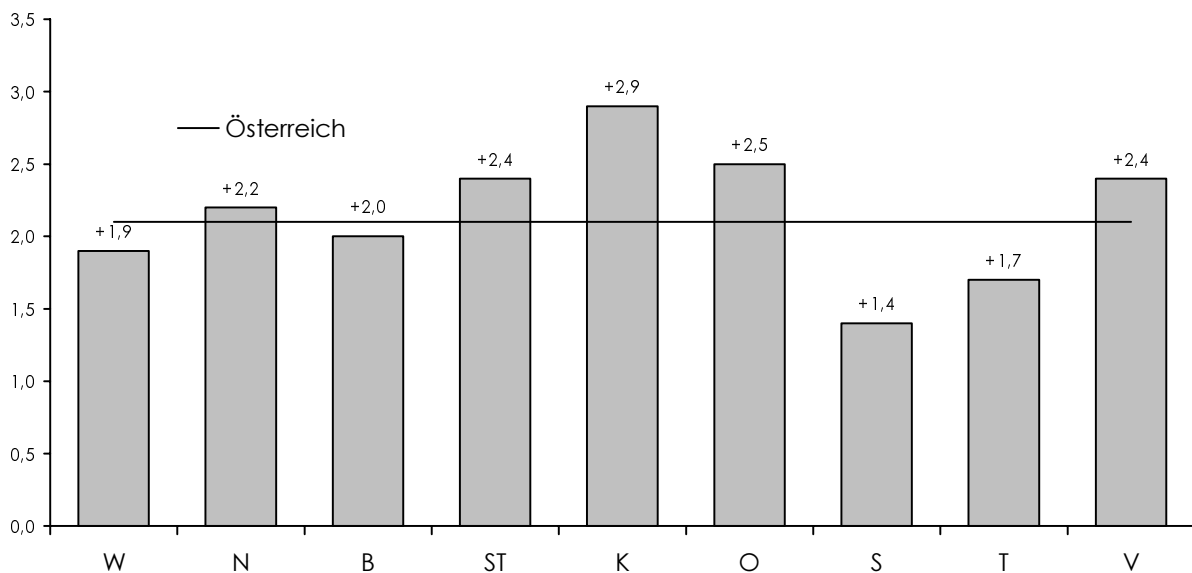
1.1 Österreichische Konjunktur

Mäßiges Wachstum bei geringerer Exportdynamik

Nach der konjunkturellen Erholung des Jahres 2004 ist die österreichische Wirtschaft auf einen Pfad nur mäßigen Wachstums eingeschwenkt. Vor dem Hintergrund hoher Erdölpreise und schwacher Nachfrage aus dem Euro-Raum blieb die Dynamik der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung im Berichtsquartal mit real +2,2% unter jener des II. Quartals 2004 (+2,6%), für den weiteren Jahresverlauf ist eine ähnlich moderate Entwicklung abzusehen. Grund für diese Abschwächung ist vor allem, dass sich der Boom der Exportnachfrage (2004 real +12,9%) im heurigen Jahr nur abgeschwächt fortgesetzt hat. Damit wächst die Exportorientierte Industrie in Österreich zwar weiter rascher als die von der Binnennachfrage abhängigen Wirtschaftsbereiche, ihre Rolle als dominierender Konjunkturmotor geht jedoch zunehmend verloren. Die insgesamt geringere Dynamik im 1. Halbjahr 2005 geht daher mit einem sektoral breiteren Wachstumsmuster einher: Energie, Kredit- und Versicherungswesen, unternehmensnahe Dienstleister i.w.S. und Tourismus erzielen in Österreich derzeit Wertschöpfungszuwächse, die mit jenen der Sachgütererzeugung durchaus vergleichbar sind.

Abbildung 1: Bruttowertschöpfung 1. Halbjahr 2005

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO, Vorläufige Schätzwerte.

Die Wertschöpfung der Sachgütererzeugung lag im Berichtsquartal um 3,1% über dem Wert des Vorjahres. Einen Rückgang – der allerdings ausschließlich auf die späten Ostertage zurückzuführen ist – verzeichnete der Tourismus und die Wertschöpfung im Bereich der öffentlichen Verwaltung stagnierte. Auf ein gutes Wachstum konnten hingegen weiterhin das Energiewesen und die Finanz- und Unternehmensdienste verweisen. Demgegenüber war das Wachstum in der Bauwirtschaft und im Handel etwas stärker als noch im I. Quartal.

Nach wie vor sehr lebhaft ist die Nachfrage am Arbeitsmarkt. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten lag im II. Quartal um 30.000 oder 1,0% über dem Wert des Vorjahres. Die ebenfalls bereits seit einigen Quartalen sehr lebhaft zunehmende Zahl des Arbeitskräfteangebots verhinderte aber ein Absinken der Arbeitslosigkeit. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug gemäß nationaler Berechnungsmethode 7,2%, was einer Stagnation gegenüber dem Vorquartal entsprach.

1.2 Regionale Konjunktur

Nivellierung regionaler Unterschiede in der Wertschöpfung

Vor diesem Hintergrund wird auch das regionale Konjunkturmuster im II. Quartal nicht mehr in diesem Ausmaß von der Sachgütererzeugung dominiert, eine regional wieder stärker ausgeglichene Entwicklung ist die Folge: Die Standardabweichung der regionalen Wachstumsraten im 2. Halbjahr 2005 hat sich im Vergleich zum 2. Halbjahr 2004 mehr als halbiert, die Bandbreite des Wachstums der Bundesländer ist im Berichtszeitraum mit 1,5 Prozentpunkten deutlich niedriger als im vorangegangenen Halbjahr (3,7 Prozentpunkte). Damit haben sich auch die Wachstumsunterschiede nach Großregionen deutlich eingeebnet, Ostösterreich (+2,0%) liegt gemessen am Zuwachs der realen Bruttowertschöpfung im Berichtshalbjahr ähnlich wie Südosterreich (+2,6%) und Westösterreich (+2,1%) nahe am österreichischen Durchschnitt.

Die Indikatoren zur Wertschöpfung weisen darauf hin, dass im 1. Halbjahr Kärnten, und Oberösterreich die expansivsten Bundesländer waren. Diese Bundesländer erzielten neben Niederösterreich und Tirol auch im II. Quartal gute Ergebnisse in der Sachgüterproduktion. In Tirol waren im II. Quartal vor allem Handel und Tourismus schwach während in Niederösterreich ein schwaches Bauwesen und eine deutlich rückläufige Beschäftigung im öffentlichen Sektor das Wachstum bremsen. Ein noch immer relativ starkes Wachstum wurde im 1. Halbjahr auch in Vorarlberg und der Steiermark registriert, wobei sich das Wachstum in Vorarlberg insbesondere der gesamte Dienstleistungsbereich und in der Steiermark auch die Sachgüterproduktion die Entwicklung stützt. In Salzburg nahmen die Umsätze der Sachgütererzeuger gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres nur schwach zu. Diese Schwäche wurde in diesem Bundesland nicht durch eine gute Tourismusentwicklung aufgewogen. In Wien – welches in der Wertschöpfungsentwicklung in den letzten Jahren hinterherhinkte – zeigen sich hingegen erste Anzeichen einer wirtschaftlichen Erholung. Vor allem im Dienstleistungsbereich profitiert Wien von den hohen Zuwachsraten bei den Finanz- und produktionsnahen Dienst-

leistungen. Demgegenüber wuchs das Burgenland nach einem schwachen Jahr 2004 im 1. Halbjahr 2005 wieder annähernd durchschnittlich.

Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren im II. Quartal 2005

| | Sachgüter- erzeugung | | Bauwesen | Handel | Tourismus | Unselbständig Beschäftigte | | | Arbeits- lose |
|------------------------------------|---|-------------------|---|------------------------------|--------------------------|---|------------------------------------|--|------------------|
| | Produk- tions- wert ¹⁾ | Index 2000=100 | Produk- tions- wert ¹⁾ | Umsatz real ²⁾ | Über- nach- tungen | Produk- tionsnahe Dienst- leistungen ³⁾ | Dienst- leistungen insgesamt | Wirtschaft insge- samt ⁴⁾ | |
| Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | | | | | |
| Wien | + 2,9 | + 0,6 | + 8,7 | + 0,5 | + 0,3 | + 2,9 | + 1,4 | + 0,3 | - 2,7 |
| Niederösterreich | + 10,7 | + 8,6 | - 1,7 | + 0,7 | - 1,0 | + 4,8 | + 2,7 | + 1,4 | + 5,3 |
| Burgenland | + 5,2 | + 4,3 | + 3,8 | + 2,3 | + 4,5 | + 3,9 | + 1,8 | + 1,3 | + 6,6 |
| Steiermark | + 5,9 | + 2,7 | + 3,2 | + 0,8 | - 5,2 | + 4,5 | + 2,2 | + 1,4 | + 7,6 |
| Kärnten | + 10,1 | + 6,3 | + 11,6 | - 1,5 | - 10,1 | + 5,9 | + 2,0 | + 1,0 | + 4,4 |
| Oberösterreich | + 8,6 | + 4,3 | + 15,1 | + 0,9 | - 0,7 | + 6,2 | + 2,4 | + 1,2 | + 5,9 |
| Salzburg | + 2,0 | + 3,1 | + 7,8 | + 1,3 | - 15,9 | + 2,5 | + 0,6 | + 0,3 | + 4,2 |
| Tirol | + 9,3 | + 18,9 | - 3,5 | - 1,7 | - 19,1 | + 1,1 | + 1,9 | + 1,4 | + 9,1 |
| Vorarlberg | + 7,0 | + 3,5 | + 6,7 | + 0,2 | - 22,0 | + 3,0 | + 1,9 | + 0,9 | + 13,8 |
| Österreich | + 7,6 | + 4,9 | + 6,3 | + 0,4 | - 10,9 | + 3,8 | + 1,9 | + 1,0 | + 3,3 |

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – 1) Wert der abgesetzten Produktion. 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. 3) Inkludiert: Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen. 4) Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Am Arbeitsmarkt führt hingegen der Zuwachs des Arbeitskräfteangebots dazu, dass die regionale Entwicklung der Arbeitslosigkeit stark vom Angebotsverhalten beeinflusst wird. Die Bundesländer mit dem geringsten Beschäftigungszuwachs (Wien und Salzburg) weisen auch die geringsten Zuwächse in der Arbeitslosigkeit auf. Die stärksten Zuwächse wurden trotz zum Teil überdurchschnittlicher Beschäftigungszuwächse in Vorarlberg und Tirol registriert, wo auch die Angebotsdynamik deutlich überdurchschnittlich war.

2. Sachgüterproduktion

Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4

2.1 Leichte Erholung der Industriekonjunktur

Nachdem sich die Sachgütererzeugung im Winter nur schwach entwickelte, setzte im II. Quartal 2005 eine Erholung der Industriekonjunktur ein. Der Produktionswert (sowohl abgesetzter als auch technischer) nahm um 7,6% gegen das Vorjahr zu, der Produktionsindex (als Mengenindikator) erhöhte sich um 4,9%. Gegenüber dem Vorquartal nahm die Wertschöpfung (saisonbereinigt) nach der vorläufigen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung real um 0,8% zu.

Die österreichische Sachgüterproduktion profitierte von der Auslandsnachfrage, nach dem besonders guten Jahr 2004 nehmen die Exporte auch heuer merklich zu. Im 1. Halbjahr 2005 waren die Ausfuhren nominell um 5% höher als im Vorjahr. Besonders kräftig stieg die Nachfrage der Erdöl exportierenden Länder, deren Einkommen sich merklich erhöht hat. Hingegen entwickelten sich die Exporte in den Euro-Raum und den neuen EU-Mitgliedsländern weniger günstig.

Übersicht 2: Konjunktureinschätzung in der Sachgüterproduktion

Abweichung des (saisonbereinigten) Saldos vom langjährigen Österreich-Durchschnitt in Prozentpunkten

| | Auftragsbestände | | | | Produktionserwartungen | | | |
|------------------|------------------|---------------|--------------|-----------------|------------------------|---------------|--------------|-----------------|
| | Jän. 2005 | April 2005 | Juli 2005 | Oktober 2005 | Jän. 2005 | April 2005 | Juli 2005 | Oktober 2005 |
| Wien | - 1,6 | - 5,5 | + 0,2 | + 0,1 | + 1,4 | + 3,2 | + 1,1 | + 5,2 |
| Niederösterreich | + 2,2 | - 4,1 | - 3,5 | - 1,6 | - 4,8 | - 4,3 | - 0,3 | + 0,5 |
| Burgenland | + 2,4 | + 4,6 | + 1,5 | + 6,8 | - 4,0 | - 0,3 | - 0,7 | - 11,6 |
| Steiermark | + 3,0 | + 0,3 | - 4,8 | - 5,9 | + 0,7 | + 8,0 | - 6,2 | + 7,1 |
| Kärnten | + 15,7 | + 7,7 | - 9,0 | + 6,6 | - 8,2 | + 10,8 | - 1,2 | - 4,5 |
| Oberösterreich | - 2,4 | - 7,4 | - 6,3 | - 3,0 | + 3,9 | + 4,4 | + 2,0 | + 4,3 |
| Salzburg | + 6,9 | - 7,5 | + 0,3 | ± 0,0 | + 2,3 | + 10,2 | + 5,9 | + 1,7 |
| Tirol | - 3,5 | - 13,4 | - 15,9 | - 11,8 | + 2,1 | + 1,3 | + 5,5 | ± 0,0 |
| Vorarlberg | + 1,6 | + 1,0 | - 4,1 | + 9,1 | + 5,5 | + 7,3 | + 10,2 | + 12,2 |
| Österreich | + 1,6 | - 4,0 | - 4,8 | - 1,1 | + 0,1 | + 3,3 | + 1,3 | + 3,2 |

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen.

Die Impulse aus dem Ausland belebten insbesondere die Branchen des Technologiesektors. So wuchsen die Umsätze in der Fahrzeug-, Maschinenbau- und in Teilen der Elektroindustrie recht kräftig; und auch die Chemische Industrie hat die vorangegangene Schwäche überwunden. Noch kräftiger erhöhten sich die Umsätze in der Grundstoffindustrie. Vom hohen Ölpreis profitierte die Mineralölindustrie, aber auch die Stahlkonjunktur lief auf Hochtouren.

Dagegen verlief das Wachstum der Papierindustrie viel schwächer. Eine gute Entwicklung nahm auch die Baustoffindustrie (Glas/Steine und Keramik, Holz), die hauptsächlich durch die österreichische Baukonjunktur stimuliert wurde. Andererseits beschränkten sich die Umsatzrückgänge in erster Linie auf den Bekleidungssektor (ausgenommen Ledererzeugung und -verarbeitung). Im Produktionsindex spiegelten sich die Rückgänge des Bekleidungssektors bei den kurzlebigen Konsumgütern wider. Aber auch die langlebigen Konsumgüter schrumpften vor dem Hintergrund einer schwachen Binnennachfrage. Demgegenüber nahmen die Produktionsmengen der von Unternehmen nachgefragten Güter (Vorprodukte, Investitionsgüter) kräftig zu.

Die Exporterfolge kamen trotz eines relativ starken Euros zustande, weil sich die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen stark verbesserte. Aufgrund eines hohen Produktivitätszuwachses (+8,4% je unselbständig Beschäftigten) sanken die Lohnstückkosten um 5,8% gegenüber dem Vorjahr. Ein Teil des Produktivitätsgewinns ging auch auf Veränderungen in der Beschäftigung zurück. Im II. Quartal ging nach der Konjunkturerhebung von Statistik Austria die Zahl der unselbständig Beschäftigten um 0,7% zurück, nach den Meldungen des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) sogar um 2,1%. Wie schon seit Jahren wurden die relativ meisten Arbeitsplätze im von starken Verlagerungstendenzen betroffenen Bekleidungssektor (-5,5%) abgebaut. Größere Arbeitsplatzverluste wurden auch im Technologiesektor (-3,8%) gemeldet. Schwächer als in der gesamten Sachgütererzeugung ging die Beschäftigung im auf den Inlandsmarkt konzentrierten Versorgungssektor (-1,6%) sowie im auf Zulieferprodukte spezialisierten Verarbeitungssektor (-0,5%) zurück. Die gute Grundstoffkonjunktur bewirkte, dass im Grundstoffsektor (-0,3%) nur wenige Arbeitskräfte frei gesetzt wurden.

Die Erholung der Sachgütererzeugung könnte von einer gewissen Dauer sein. Zumindest im WIFO-Konjunkturtest vom September und Oktober zeigte sich nach monatelanger Eintrübung wieder eine Verbesserung in der Stimmung der Unternehmen. Insbesondere die Produktionserwartungen lagen im Oktober um etwa 3 Prozentpunkte über dem langjährigen Trend. Und das Geschäftsklima wies im Oktober einen ausgeglichenen Saldo auf. Nicht ganz über den langfristigen Erwartungen lagen die Auftragsbestände, sie wurden aber gegenüber dem Sommer optimistischer eingeschätzt. Wurde im Juli der Saldo der Auftragsbestände um 4,8 Prozentpunkte unter dem langjährigen Trend eingestuft, so lagen im Oktober die Beurteilungen nur noch um 1,1 Prozentpunkte darunter.

2.2 Bundesländer mit einer bedeutenden Industrie im Vordergrund

Regional schlug im Großen und Ganzen das Pendel wieder zurück. Profitierten im Vorjahr in erster Linie Bundesländer mit einer bedeutenden Industrie von der exportgestützten Industriekonjunktur, so waren sie von deren Abschwächung zu Jahresbeginn ebenfalls stärker betroffen. Im II. Quartal legten diese Bundesländer wieder an Dynamik zu (insbesondere Nieder- und Oberösterreich). Hingegen verharrte die im Vorjahr besonders expansive Steiermark auf dem niedrigeren Wachstumskurs des Vorquartals. Am stärksten fielen die Umsatzzuwächse in

Niederösterreich, Kärnten und Tirol aus, wo sie um etwa 10% über dem Wert des Vorjahres lagen. In etwa um den gesamtösterreichischen Wachstumspfad ordneten sich Oberösterreich, Vorarlberg und die Steiermark ein. Das Schlussfeld setzte sich – wie schon zuvor – aus dem Burgenland, Wien und Salzburg zusammen, obwohl sich in allen drei Bundesländern die Entwicklung im Vergleich zum Vorquartal beschleunigte. Somit trat in den meisten Bundesländern eine Beschleunigung des Wachstums ein (ausgenommen Steiermark und Vorarlberg).

Übersicht 3: Konjunktüreinschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgüterproduktion 2005

| | | Auftragsbestand | | Auslandsaufträge | | Fertigwarenlager | | Produktionserwartungen | | Verkaufspreise | |
|------------------|-----------|-----------------|---------|------------------|---------|------------------|---------|------------------------|---------|----------------|---------|
| | | Juli | Oktober | Juli | Oktober | Juli | Oktober | Juli | Oktober | Juli | Oktober |
| Wien | ungünstig | 37,3 | 37,5 | 49,0 | 45,7 | 21,5 | 19,4 | 11,4 | 9,8 | 15,8 | 12,0 |
| | Saldo | -33,9 | -33,9 | -43,6 | -44,8 | +18,4 | +17,0 | +7,2 | +11,4 | -7,2 | -5,9 |
| | neutral | 59,4 | 58,3 | 45,7 | 53,1 | 75,4 | 78,1 | 69,1 | 67,2 | 76,7 | 82,1 |
| Niederösterreich | ungünstig | 34,8 | 34,5 | 36,2 | 38,4 | 12,1 | 18,4 | 10,3 | 10,6 | 10,1 | 7,9 |
| | Saldo | -31,9 | -29,9 | -33,1 | -33,8 | +7,0 | +10,6 | +8,2 | +9,0 | -1,5 | +3,1 |
| | neutral | 61,9 | 61,6 | 61,0 | 57,4 | 82,9 | 73,7 | 70,3 | 70,3 | 81,0 | 80,9 |
| Burgenland | ungünstig | 31,2 | 26,1 | 38,8 | 26,2 | 25,7 | 25,9 | 10,8 | 12,9 | 21,6 | 5,0 |
| | Saldo | -22,0 | -16,7 | -35,6 | -25,7 | +20,6 | +26,4 | +9,7 | -1,2 | -16,6 | -6,1 |
| | neutral | 59,1 | 64,1 | 58,2 | 72,7 | 71,7 | 74,6 | 68,4 | 75,4 | 73,4 | 96,1 |
| Steiermark | ungünstig | 34,1 | 32,7 | 31,5 | 37,0 | 21,9 | 18,5 | 12,5 | 5,1 | 15,4 | 9,3 |
| | Saldo | -29,2 | -30,3 | -29,2 | -31,1 | +18,3 | +14,2 | +1,5 | +14,8 | -6,1 | +3,1 |
| | neutral | 62,4 | 65,7 | 66,1 | 57,1 | 74,8 | 77,5 | 72,8 | 74,7 | 75,2 | 78,1 |
| Kärnten | ungünstig | 44,9 | 30,7 | 41,6 | 35,6 | 15,8 | 9,9 | 15,2 | 15,2 | 9,2 | 7,9 |
| | Saldo | -40,3 | -24,6 | -37,9 | -31,8 | +11,0 | +0,4 | +3,9 | +0,6 | -3,1 | -0,2 |
| | neutral | 50,2 | 63,3 | 55,5 | 60,4 | 79,3 | 80,0 | 63,9 | +68,5 | 84,1 | 87,2 |
| Oberösterreich | ungünstig | 33,8 | 30,7 | 41,9 | 39,2 | 17,4 | 16,2 | 11,8 | +8,7 | 13,6 | +9,4 |
| | Saldo | -29,6 | -26,3 | -38,1 | -35,1 | +11,7 | +11,6 | +10,0 | +12,3 | -4,8 | +2,2 |
| | neutral | 62,4 | 64,5 | 54,8 | 57,1 | 76,9 | 79,4 | +66,1 | +70,5 | 77,6 | 79,3 |
| Salzburg | ungünstig | 34,4 | 33,5 | 43,9 | 37,9 | 13,2 | 19,2 | 10,4 | 12,6 | 8,1 | 7,7 |
| | Saldo | -26,6 | -26,9 | -38,4 | -33,6 | +11,1 | +16,0 | +11,3 | +7,2 | -0,2 | +6,0 |
| | neutral | 57,6 | 59,8 | 51,3 | 57,9 | 84,9 | 77,0 | 67,2 | 67,8 | 83,5 | 78,7 |
| Tirol | ungünstig | 35,8 | 33,1 | 43,3 | 36,3 | 14,7 | 12,9 | 5,5 | +10,5 | 3,7 | 9,8 |
| | Saldo | -30,4 | -26,2 | -41,7 | -30,6 | +9,8 | +6,9 | +14,1 | +8,6 | +7,2 | +3,7 |
| | neutral | 58,2 | 60,8 | 55,0 | 58,2 | 80,2 | 80,8 | 75,1 | +69,9 | 85,0 | 76,2 |
| Vorarlberg | ungünstig | 37,5 | 28,4 | 39,2 | 26,4 | 18,5 | 18,9 | 9,9 | 5,0 | 12,0 | 11,6 |
| | Saldo | -35,4 | -22,3 | -36,4 | -20,7 | +17,3 | +13,1 | +15,2 | +17,2 | -1,0 | +3,2 |
| | neutral | 60,3 | 65,4 | 57,6 | 67,8 | 79,8 | 75,2 | 64,7 | 73,0 | 76,6 | 73,1 |
| Österreich | ungünstig | 35,7 | 32,7 | 40,4 | 37,5 | 16,9 | 17,4 | 10,9 | 9,8 | 12,0 | 9,5 |
| | Saldo | -31,5 | -27,8 | -36,8 | -33,5 | +12,6 | +12,1 | +8,8 | +10,6 | -3,4 | +1,6 |
| | neutral | 60,1 | 62,6 | 56,2 | 58,4 | 78,8 | 77,3 | 68,8 | 70,7 | 78,8 | 80,2 |

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Ungünstig: Auftragsbestand klein, Auslandsaufträge klein, Fertigwarenlager groß, Produktionserwartung abnehmend, Verkaufspreise fallend.

Niederösterreich erzielte im Berichtsquartal unter allen Bundesländern das größte Wachstum des Produktionswertes der Sachgütererzeugung. Der Wert der abgesetzten Produktion nahm um 10,7% und jener der technischen Produktion um 15,3% zu. Der Aufschwung war aber nicht über viele Branchen gestreut. Besonders stark (mit zweistelligen Wachstumsraten) erhöhten sich die Umsätze in der Fahrzeugindustrie sowie in der Metallwaren- und Maschinenbauindustrie. Recht dynamisch war auch der niederösterreichische Versorgungssektor (Nahrungsmittel, Baustoffe). Hingegen kam es in der Holz- und Papierindustrie, bei den Textilwaren, bei den Kunststoffserzeugnissen sowie in Teilen der Elektroindustrie zu Rückgängen. Und auch in der Chemischen Industrie blieben die Umsatzzuwächse relativ bescheiden. Die Produktionsdynamik war mit hohen Produktivitätszuwächsen verbunden, die dazu führten, dass die Unternehmen mit einem niedrigeren Beschäftigtenstand als im Vorjahr auskamen. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten nahm gemäß der Konjunkturerhebung um 0,7% und gemäß dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger um 2,4% ab. Besonders viele Arbeitsplätze gingen im niederösterreichischen Technologiesektor (-6,4%) verloren, während im Grundstoffsektor (+1,4%) die Beschäftigung aufgestockt wurde. Aufgrund der Effizienzgewinne kam es zu einer beträchtlichen Senkung der Lohnstückkosten (-13,5%). Die Unternehmen schätzen ihre Zukunftsperspektiven tendenziell optimistisch ein, wenngleich die Grundstimmung etwas unter dem Österreich-Durchschnitt liegt. So liegen die Produktionserwartungen der niederösterreichischen Industrie weitgehend im und nicht über dem Trend.

In **Kärnten** blieb die Sachgüterproduktion auf Expansionskurs (Umsätze +10,1%). Die Ausweitung wurde durch hohe Produktivitätsgewinne ermöglicht, da die Beschäftigung unter dem Vorjahresniveau blieb.

In **Tirol** verfehlten die Unternehmen die 10%-Marke im Umsatzwachstum nur knapp (+9,3%), der Produktionsindex weist auf ein noch höheres Mengenwachstum hin (+18,9%). Von der hohen Dynamik wurden bei weitem nicht alle Branchen erfasst. Sie konzentrierte sich vor allem auf die Metallindustrie (insbesondere auf die Metallgrundstoffindustrie), Baustoffindustrie (insbesondere Holz ohne Möbel), auf Teile der Elektroindustrie, dem Maschinenbau und – nicht ganz dem allgemeinen Trend entsprechend – auf die Bekleidungsbranche. Andererseits nahmen in der Textilindustrie, in großen Teilen der Elektroindustrie sowie in der Möbelindustrie die Umsätze im Vergleich zum Vorjahr ab; und die Papierindustrie kam über eine Stagnation nicht hinaus. Die Tiroler Unternehmen sehen nicht sehr optimistisch in die Zukunft. Die Produktionserwartungen haben sich gegenüber der Juli-Erhebung verschlechtert, sie haben im Oktober genau dem langfristigen Trend entsprochen. Vor allem die Auftragsbestände werden als sehr dürrig eingeschätzt (Saldo -11,8%).

Die Sachgütererzeugung von **Oberösterreich** befindet sich schon seit längerem auf Wachstumskurs. Im Berichtsquartal erhöhten sich die Umsätze um 8,6%. Auch in Oberösterreich ragte die Metallgrundstoffindustrie heraus, offensichtlich auf Grund der ausgezeichneten Stahlkonjunktur. Aber auch die Maschinenbau- und Chemieindustrie setzten um mehr als 10% mehr als im Vorjahr ab. Im Übrigen erstreckte sich die Industriekonjunktur Oberösterreichs über relativ

viele Branchen. Lediglich in Teilen der Elektroindustrie und der Baustoffindustrie (Steine/ Keramik) wurden Umsatzeinbußen gemeldet. In Oberösterreich verringerte sich ebenfalls die Beschäftigung, wenngleich relativ moderat (Statistik Austria –0,4% bzw. HV –1,3%). Die Lohnzuwächse der oberösterreichischen Industriearbeiter fielen relativ hoch aus (+3,3%), sodass sich die Lohnstückkosten relativ wenig verringerten (–4,5%). Die oberösterreichischen Unternehmer setzen die zukünftigen Erwartungen ziemlich hoch an. In den meisten Indikatoren (vom Oktober) ergibt sich für Oberösterreich ein optimistischeres Bild als für ganz Österreich. Lediglich die Auftragslage wird gemäß WIFO-Konjunkturtest etwas schwächer eingeschätzt, und auch gemäß Konjunkturerhebung von Statistik Austria nahmen die Auftragsbestände im Berichtsquartal nur sehr mäßig zu (+1,2%, Österreich +9,0%).

Übersicht 4: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigte Salden) in der Sachgüterproduktion

| | Geschäftslage für die eigene Produktion in den nächsten 6 Monaten | | | |
|------------------|---|------------|-----------|--------------|
| | Jänner 2005 | April 2005 | Juli 2005 | Oktober 2005 |
| Wien | – 3,5 | – 2,1 | – 8,8 | – 0,2 |
| Niederösterreich | + 3,8 | + 2,9 | + 0,7 | + 0,2 |
| Burgenland | + 17,0 | – 7,1 | – 7,0 | + 0,6 |
| Steiermark | + 8,0 | + 0,3 | – 0,3 | + 5,1 |
| Kärnten | + 4,3 | + 1,4 | – 11,1 | + 0,9 |
| Oberösterreich | + 5,2 | – 2,9 | – 1,0 | + 2,8 |
| Salzburg | + 5,6 | + 0,3 | – 2,3 | – 7,6 |
| Tirol | + 2,8 | – 1,2 | – 6,5 | + 5,6 |
| Vorarlberg | + 12,6 | – 2,3 | – 0,4 | – 9,4 |
| Österreich | + 4,6 | – 0,8 | – 2,8 | + 0,5 |

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

In **Vorarlberg** hat die Dynamik leicht nachgelassen, aber dennoch kommt es im Berichtsquartal mit einem Umsatzwachstum von 7,0% noch einigermaßen gut zu liegen. Mit einem ähnlichen Abstand verfehlte die Entwicklung des technischen Produktionswertes (+6,4%) und des Produktionsindex (+3,5%) den Österreich-Durchschnitt. Auf die Vorarlberger Industrie hat sich in erster Linie die schlechte Entwicklung im Bekleidungssektor negativ ausgewirkt, der nach wie vor eine relativ große Bedeutung hat. Dazu kamen weiters noch Rückgänge in der Holzindustrie. Umgekehrt konzentrierte sich das Wachstum auf Metall- und Kunststoffwaren, Maschinenbau, Papier sowie Teile der Elektro- und Fahrzeugindustrie. Der relativ hohe Rückgang der Beschäftigung (–1,1% nach Statistik Austria) drückte auf die Lohnentwicklung (+1,6%). Die Lohnstückkosten (–6,0%) verringerten sich in etwa wie in Österreich. Im Textilsektor wurde die Beschäftigung um etwa 9% reduziert. Die Unternehmen Vorarlbergs legten im Herbst eine äußerst positive Grundstimmung an den Tag, wenn man vom Geschäftsklimaindex absieht. Sowohl die Produktionserwartungen als auch die Auftragsbestände lagen deutlich über dem Trend.

Die **Steiermark** hat sich nach dem außerordentlichen Wachstum im Vorjahr auf einem niedrigeren Pfad stabilisiert. Im Berichtsquartal nahmen die Umsätze um 5,9% zu. Der technische Produktionswert erhöhte sich allerdings nur um 2,8%, und auch der Produktionsindex wies auf ein eher schwaches Mengenwachstum hin. Die Schwächung kommt vor allem aus der Fahrzeugindustrie, die im Vorjahr dramatisch expandierte, und vom Bekleidungssektor sowie von Teilen der Elektro- und der Möbelindustrie. Kompensierend (mit zweistelligen Wachstumsraten) wirkten vor allem die Metallindustrie, der Maschinenbau und Teile der Elektroindustrie. Die steirischen Unternehmen sind relativ optimistisch: sie schätzen Geschäftslage und Produktionserwartungen recht optimistisch ein. Das mag auch der Grund sein, warum der Beschäftigungsstand nicht wesentlich verändert wurde. Dadurch war die Produktivitätsentwicklung vom relativ schwachen Wachstum der (technischen) Produktion abhängig: ein Anstieg von 2,7% war der niedrigste unter allen Bundesländern. Demgegenüber nahmen die Löhne relativ stark zu (+3,4%), sodass sich in der Steiermark als einzigem Bundesland die Lohnstückkosten nicht verringerten.

Übersicht 5: Entwicklung der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung 2005

Veränderung gegen das Vorjahr in %

| | Insgesamt | | Grundstoffe | | Versorgung | | Bekleidung | | Verarbeitung | | Technologie | |
|------------------|-----------|----------|-------------|----------|------------|----------|------------|----------|--------------|----------|-------------|----------|
| | II. Qu. | III. Qu. | II. Qu. | III. Qu. | II. Qu. | III. Qu. | II. Qu. | III. Qu. | II. Qu. | III. Qu. | II. Qu. | III. Qu. |
| Wien | - 7,6 | - 6,7 | - 10,1 | - 2,8 | - 4,2 | - 5,2 | - 7,4 | - 5,6 | - 1,9 | - 3,5 | - 10,9 | - 9,5 |
| Niederösterreich | - 2,4 | - 3,0 | + 1,4 | - 0,6 | - 0,5 | - 0,8 | - 1,4 | - 1,9 | - 2,4 | - 2,6 | - 6,4 | - 6,9 |
| Burgenland | - 0,9 | - 1,1 | + 0,6 | - 0,4 | - 7,1 | - 3,7 | - 6,5 | - 6,1 | + 3,4 | + 1,0 | + 5,8 | + 3,2 |
| Steiermark | - 0,5 | - 1,4 | + 0,1 | - 1,4 | - 0,8 | - 1,4 | - 1,7 | - 2,0 | + 0,5 | + 0,8 | - 1,3 | - 2,8 |
| Kärnten | - 2,6 | - 2,7 | - 0,1 | - 1,7 | - 1,8 | - 1,8 | - 12,2 | - 11,8 | - 0,5 | - 0,5 | - 3,8 | - 3,7 |
| Oberösterreich | - 1,3 | - 1,3 | - 0,1 | + 0,4 | - 2,1 | - 1,7 | - 4,7 | - 5,8 | - 0,7 | - 0,8 | - 1,6 | - 2,0 |
| Salzburg | - 0,4 | - 0,7 | - 0,4 | - 1,6 | - 2,1 | - 0,8 | - 1,4 | - 2,4 | + 0,7 | - 0,7 | - 0,6 | - 0,1 |
| Tirol | + 0,6 | + 0,9 | + 1,2 | + 1,7 | + 2,1 | + 2,1 | - 6,0 | - 6,9 | + 1,0 | + 1,3 | - 1,0 | - 0,4 |
| Vorarlberg | - 1,9 | - 3,3 | + 1,9 | + 1,4 | - 5,1 | - 13,2 | - 9,2 | - 10,0 | + 0,4 | - 0,4 | + 1,2 | + 1,9 |
| Österreich | - 2,1 | - 2,3 | - 0,3 | - 0,5 | - 1,6 | - 1,9 | - 5,5 | - 5,8 | - 0,5 | - 0,9 | - 3,8 | - 3,9 |

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Nachdem im **Burgenland** die Sachgütererzeugung zu Beginn des Vorjahres vom langfristigen Expansionspfad abkam, war sie relativ großen Schwankungen ausgesetzt. Im Berichtsquartal beschleunigte sich das Produktionswachstum im Vergleich zum Vorquartal. Der abgesetzte Produktionswert nahm im II. Quartal um 5,2% und im I. Quartal um 1,1% zu. Offensichtlich haben die burgenländischen Unternehmen relativ viel auf Lager gelegt, da der technische Produktionswert sehr stark stieg (+9,4%). Beeinträchtigt wurde die Umsatzentwicklung in erster Linie von der Baustoffindustrie und vom Maschinenbau und mit Abstand auch von der Metallwarenindustrie. Umgekehrt wurde die Umsatzentwicklung von der Holzindustrie, dem Verlagswesen und Teilen der Elektroindustrie gestärkt. Unklar erscheint die Beschäftigungsentwicklung. Statistik Austria meldete einen starken und der Hauptverband der Sozialversiche-

Träger einen eher schwachen Rückgang (-3,0% bzw. -0,9%). Nach dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger wäre es im Grundstoff-, Verarbeitungs- und Technologiesektor sogar zu einer Aufstockung der Beschäftigung gekommen. Dem steht allerdings ein großer Rückbau im Versorgungs- und Bekleidungssektor gegenüber (etwa zwischen -6% und -7%). Und auch die Einschätzungen der Zukunftsperspektiven für die burgenländischen Unternehmen sind nicht eindeutig. Sie haben pessimistische Produktionserwartungen (-11,6 Prozentpunkte unter dem Trend), obwohl sie die Auftragsbestände (+6,8) als günstig einstufen.

In **Wien** befindet sich die Sachgüterproduktion auf einem langsamen Erholungskurs, obwohl auf wichtigen Märkten (Inland, neue EU-Mitgliedsländer) die Nachfrage eher verhalten war. Das Wachstum der Umsätze beschleunigte sich um 2,8 Prozentpunkte gegenüber dem Vorquartal und um 8,3 Prozentpunkte gegenüber dem IV. Quartal 2004. Dennoch ist ein Umsatzwachstum von 2,9% im Berichtsquartal im Vergleich zu den anderen Bundesländern relativ wenig. Probleme bereitet vor allem die Entwicklung in einigen Branchen des für Wien überaus wichtigen Technologiesektors (Teile der Fahrzeug- und Elektroindustrie, Maschinenbau, Chemie). Aber auch die Möbel- und Metallwarenindustrie konnte gegenüber dem Vorjahr nicht zulegen. Hingegen entwickelten sich die Nahrungsmittel- und Baustoffindustrie sowie die Kunststoff- und Metallwarenindustrie recht expansiv. Die Ausfälle im Technologiesektor führten zu einem relativ starken Abbau der Beschäftigung, wobei wiederum große Diskrepanzen zwischen den Meldungen von Statistik Austria (-2,5%) und dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger (-7,6%) ersichtlich werden. Die Lohnentwicklung (+2,0%) war relativ mäßig. Vielleicht festigt sich die Erholung der Wiener Industriekonjunktur, die Umfragergebnisse des WIFO-Konjunkturtests legen solche Schlussfolgerungen nahe. Die Indikatoren verbesserten sich von Umfragezeitpunkt zu Umfragezeitpunkt. Im Oktober waren vor allem die Produktionserwartungen hoch gesteckt (+5,2 Prozentpunkte über langjährigen Trend).

Auch in **Salzburg** fand die Sachgüterproduktion vorerst aus ihrem Tief heraus, allerdings fehlte der zurückliegenden Entwicklung eine gewisse Stabilität. Nach einem Rückgang um 2,7% im Vorquartal nahmen die Umsätze im Berichtsquartal um immerhin 2,0% zu. Das bedeutete aber weiterhin die Schlusslichtposition unter den österreichischen Bundesländern. Die Bereiche rückläufiger Entwicklung sind schon relativ schmal geworden: Bekleidung, Kunststoffwaren, Baustoffindustrie und Rundfunk-/Nachrichtentechnik. Wenn man vom Maschinenbau und der Metallwarenindustrie absieht, fehlten in Salzburg aber die starken Konjunkturlokomotiven. Obwohl relativ viele Beschäftigte abgebaut wurden (zumindest nach Statistik Austria -1,4%) hinkte die Salzburger Industrie auch in der Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit (Produktivität, Lohnstückkosten) nach. Die Zukunftsaussichten schätzen die Unternehmen relativ wenig dramatisch ein, weder in die positive noch in die negative Richtung. Beispielsweise kommen die Produktionserwartungen etwas über den langjährigen Durchschnitt zu liegen, im Vergleich zu den Umfragewerten vom Frühjahr trat jedoch eine deutliche Verschlechterung ein. Auch das Geschäftsklima verdüsterte sich zusehends.

3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5

3.1 Konjunkturelle Erholung in der österreichischen Bauwirtschaft

Nach einem (auch witterungsbedingt) überaus schwachen I. Quartal 2005 zeigte sich die österreichische Bauwirtschaft im darauf folgenden Quartal deutlich stärker und setzte den in der zweiten Jahreshälfte 2004 zu erkennenden Aufschwung weiter fort. Der Umsatz stieg im Vergleich zum Vorjahresquartal um 6,3% (abgesetzte Produktion) bzw. 6,1% (technischer Produktionswert), die Auftragsbestände erhöhten sich um 11,9%. Trotz dieses Aufschwungs vermeldete die Statistik Austria einen Rückgang der Zahl der Baubeschäftigten um 1,1%, der Hauptverband der Sozialversicherungsträger (Hauptverband) hingegen ein leichtes Plus von 0,2%. Auch im III. Quartal stieg die Zahl der Beschäftigten laut Hauptverband weiter an (+0,6%). Der Rückgang der zuletzt am Bau beschäftigten Arbeitslosen ist ein weiterer Hinweis darauf, dass sich neben den Umsätzen auch die Beschäftigungssituation am Bau etwas entspannt haben dürfte (II. Quartal: -1,6%).

Übersicht 6: Indikatoren der Baukonjunktur im II. Quartal 2005

Veränderung gegen das Vorjahr in %

| | Abgesetzter Produktionswert ¹⁾ | Technischer Produktionswert (GNACE) ²⁾ | Gesamtauftrags- bestände ¹⁾ | Unselbständig Beschäftigte ¹⁾ |
|------------------|--|---|---|---|
| Wien | + 8,7 | + 14,0 | + 20,0 | - 1,9 |
| Niederösterreich | - 1,7 | - 4,1 | + 20,8 | - 2,9 |
| Burgenland | + 3,8 | + 8,7 | + 27,5 | - 2,3 |
| Steiermark | + 3,2 | + 2,1 | - 0,9 | - 1,7 |
| Kärnten | + 11,6 | + 14,5 | + 23,3 | ± 0,0 |
| Oberösterreich | + 15,1 | + 8,8 | - 6,5 | + 0,5 |
| Salzburg | + 7,8 | + 6,0 | - 2,2 | - 3,1 |
| Tirol | - 3,5 | - 1,9 | + 10,4 | - 0,9 |
| Vorarlberg | + 6,7 | + 16,6 | + 111,4 | + 5,7 |
| Österreich | + 6,3 | + 6,1 | + 11,9 | - 1,1 |

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. - 1) ÖNACE 45 (Bauindustrie, Bauhaupt- und -nebengewerbe). - 2) Ohne Baunebengewerbe.

Verantwortlich für die verbesserte Baukonjunktur ist die Erholung der Hochbausparte, deren Umsätze noch im I. Quartal rückläufig waren, im II. Quartal aber wieder anzogen (+3,4% im Vergleich zum II. Quartal 2004). Nachdem die öffentlichen Hochbauinvestitionen allerdings um 9,2% anstiegen, zeigt sich, dass private Wohnbauausgaben nach wie vor rückläufig waren und die Baukonjunktur vor allem von staatlicher Seite gestützt wurde. Dies bestätigt

auch die Entwicklung des (größtenteils öffentlich finanzierten) Tiefbaus, der seine Aktivitäten auch im II. Quartal 2005 ausweiten konnte (+11,4%).

Neben der Zunahme der Auftragsbestände deuten auch die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests auf eine Fortsetzung der günstigen Baukonjunktur hin. Befragt zu Auftragbeständen und zukünftiger Geschäftslage überwiegen zwar auch bei der aktuellen Oktober-Befragung die negativen Einschätzungen, doch der Saldo aus negativen und positiven Antworten verringerte sich.

3.2 Umsatzrückgänge nur in Tirol und Niederösterreich

Von der Verbesserung der Baukonjunktur konnten nicht alle Bundesländer gleichermaßen profitieren: Im Süden und Südosten des Landes verlangsamte sich das Wachstum etwas, blieb aber vor allem in Kärnten auf hohem Niveau; noch im I. Quartal verzeichneten das Burgenland, die Steiermark und Kärnten allesamt zweistellige Zuwächse der Bauumsätze. In Niederösterreich und Tirol, wo schon zu Jahresbeginn die Bauumsätze sanken, kam es auch im II. Quartal zu einem, wenn auch geringeren, Rückgang. In Wien und Vorarlberg hingegen, die im I. Quartal ebenfalls mit Umsatzeinbrüchen zu kämpfen hatten, nahm die abgesetzte Produktion im II. Quartal wieder zu, wobei die Wachstumsraten sogar über dem nationalen Durchschnitt lagen. In Oberösterreich beschleunigte sich das Wachstum von rund 2 auf 15%, Salzburg blieb das schon im I. Quartal zu beobachtende hohe Umsatzwachstum erhalten.

Übersicht 7: Unselbständig Beschäftigte im Bau
Veränderung gegen das Vorjahr in %

| | Jahr 2004 | 1. Halbjahr 2005 | II. Qu. 2005 | III. Qu. 2005 |
|------------------|-----------|------------------|--------------|---------------|
| Wien | - 3,0 | - 1,6 | - 1,6 | + 0,6 |
| Niederösterreich | - 0,6 | - 0,4 | + 1,0 | + 1,4 |
| Burgenland | - 2,5 | - 1,1 | + 0,2 | - 0,2 |
| Steiermark | - 0,7 | - 0,6 | + 0,9 | + 0,5 |
| Kärnten | + 1,7 | + 2,1 | + 1,8 | + 1,4 |
| Oberösterreich | + 0,2 | - 1,0 | + 0,2 | + 0,4 |
| Salzburg | - 1,8 | - 1,8 | - 0,7 | - 0,8 |
| Tirol | + 0,4 | - 2,3 | - 1,0 | - 0,8 |
| Vorarlberg | - 0,5 | + 2,4 | + 3,5 | + 3,7 |
| Österreich | - 0,8 | - 0,8 | + 0,2 | + 0,6 |

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Nach einem Rückgang der Umsätze zu Jahresbeginn 2005 konnte die **Wiener** Baukonjunktur die positive Entwicklung des Vorjahres im II. Quartal fortsetzen: Die nominelle abgesetzte Produktion stieg deutlich an, auch die Zuwächse beim technischen Produktionswert bestätigten den positiven Trend. Sowohl die Daten der Statistik Austria wie auch des Hauptverbandes zeigen aber einen Rückgang der Baubeschäftigung, d.h. die Umsatzgewinne gingen mit einer sehr starken Erhöhung der Produktivität einher. Dies kann unter anderem darauf zurückgeführt

werden, dass die weniger arbeitsintensiven Tiefbauaktivitäten um ein Drittel anstiegen, während der Hochbau nur eine (wenn auch über dem nationalen Durchschnitt liegende) Steigerungsrate der Umsätze von 6,4% erreichte. Hoch- und Tiefbau wurde in Wien sehr stark durch öffentliche Aufträge begünstigt, die sich im Hochbau auf den Industrie- und Ingenieurbau konzentrierten; insgesamt lässt sich im Wiener Hochbau sogar ein Rückgang der privaten Investitionen feststellen. Trotz Beschäftigungsrückgang nahm in Wien die Zahl der Arbeitslosen zuletzt im Bau Beschäftigte um mehr als 5% ab; dies dürfte das bekannte statistische Phänomen widerspiegeln, dass Arbeitslosigkeit am Wohnort gemeldet wird, die Beschäftigung hingegen am Arbeitsort. Der Konjunkturtest zeigt auch, dass die Wiener Bauunternehmen sich optimistisch bezüglich des zukünftigen Geschäftsverlaufes geben, gleichzeitig aber ihre aktuellen Auftragsbestände als eher rückläufig einstufen.

In **Niederösterreich** war auch im II. Quartal kein Anspringen der Baukonjunktur zu beobachten, die Umsätze blieben wieder hinter ihren Vorjahreswerten zurück. Im Einklang mit den Umsatzrückgängen verringerte sich auch der Beschäftigtenstand laut Statistik Austria, dennoch sank die Produktivität. Im Gegensatz zur Statistik Austria meldet der Hauptverband einen Beschäftigtenzuwachs von 1%. Die Bauarbeitslosigkeit nahm geringfügig zu. Hoch- und Tiefbau waren gleichermaßen von den Umsatzverlusten betroffen; während im Hochbau die öffentlichen Bauinvestitionen leicht anstiegen, gingen sie im Tiefbau zurück. Bemerkenswert ist, dass die Entwicklung der Gesamtauftragsbestände derzeit von der Umsatzentwicklung abgekoppelt scheint: Die Zuwachsraten der Aufträge liegen im 1. Halbjahr 2005 bei über 20%, was auf eine bevorstehende Erhöhung der Bauumsätze hinweisen könnte. Im WIFO-Konjunkturtest werden die Auftragsbestände aber zunehmend schlechter beurteilt, während sich die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage nach und nach verbessert.

Die Baukonjunktur im **Burgenland** zeigt sich relativ stabil mit steigenden Umsätzen und Auftragsbeständen; zur Beschäftigungsentwicklung können wie so oft keine eindeutigen Aussagen getroffen werden, da Statistik Austria einen Rückgang (verbunden mit einem sehr hohen Produktivitätsgewinn), der Hauptverband hingegen einen leichten Anstieg der Beschäftigtenzahl ausweist. Hoch- wie auch Tiefbauaktivitäten expandierten; das Wachstum wurde allerdings von privaten Investitionen getragen, während im Burgenland der öffentliche Sektor im Hoch- wie im Tiefbau seine Investitionen zurücknahm. Im Rahmen der WIFO-Konjunkturerhebung gaben sich die burgenländischen Bauunternehmer pessimistischer als viele ihrer Kollegen in anderen Bundesländern, vor allem was die zukünftige Geschäftslage betrifft.

In der **Steiermark** blieb die Wachstumsrate der abgesetzten Produktion etwas unter dem nationalen Durchschnitt, jene der technischen Produktion lag darüber. Auch hier weisen die Daten der Statistik Austria auf einen Rückgang der Baubeschäftigung und steigende Produktivität, jene des Hauptverbandes auf eine Beschäftigungszunahme hin, die sich im Sommer 2005 etwas abschwächte. Die Gesamtauftragsbestände waren leicht rückläufig. Wie in Wien und Niederösterreich so ist auch in der Steiermark eine Schwäche der privaten Hochbauaktivitäten erkennbar, die im Vergleich zum Vorjahr abnahmen und auch von steigenden öffentli-

chen Aufträgen nicht vollständig kompensiert werden konnten. Die Umsatzsteigerung im Baubereich war daher auf den Tiefbau beschränkt; innerhalb dieser Bauparte gingen nur die Straßenbauaktivitäten zurück. Der WIFO-Konjunkturtest deutet darauf hin, dass sich die Stimmung in der steirischen Baubranche im Verlauf des Jahres verschlechterte: die Entwicklung von Auftragbeständen und zukünftiger Geschäftslage wurde weit schlechter eingeschätzt als in vielen anderen Bundesländern.

Kärnten hatte nach Oberösterreich die stärksten Umsatzsteigerungen aufzuweisen, auch die Auftragsbestände entwickelten sich gut. Die Beschäftigung stagnierte (Statistik Austria) bzw. nahm deutlich zu (Hauptverband). Während die Auftragsbestände im WIFO-Konjunkturtest vor allem in der Oktober-Befragung als relativ gut beurteilt wurden, machte sich im Hinblick auf die zukünftige Geschäftslage zunehmender Pessimismus breit.

Übersicht 8: Konjunktüreinschätzung (saisonbereinigte Salden) im Bauwesen 2005

| | Auftragsbestand | | | Zukünftige Geschäftslage | | |
|------------------|-----------------|--------|---------|--------------------------|--------|---------|
| | April | Juli | Oktober | April | Juli | Oktober |
| Wien | - 30,1 | - 5,2 | - 28,1 | + 20,5 | - 0,1 | + 13,7 |
| Niederösterreich | - 19,1 | - 39,3 | - 38,4 | - 11,8 | - 9,1 | - 4,4 |
| Burgenland | - 12,9 | - 27,5 | - 13,9 | - 35,1 | - 36,5 | - 29,8 |
| Steiermark | - 44,1 | - 35,2 | - 30,6 | - 5,0 | - 28,9 | - 11,0 |
| Kärnten | - 36,2 | - 31,1 | - 3,7 | - 12,3 | - 22,8 | - 30,3 |
| Oberösterreich | - 40,0 | - 43,8 | - 8,9 | - 12,1 | - 15,9 | + 8,5 |
| Salzburg | - 25,8 | - 45,0 | - 23,2 | - 21,9 | - 0,5 | - 9,7 |
| Tirol | - 61,0 | - 40,6 | - 10,6 | + 1,2 | - 3,8 | + 6,5 |
| Vorarlberg | - 34,1 | - 48,3 | + 0,2 | - 47,2 | - 55,2 | - 43,7 |
| Österreich | - 34,7 | - 35,3 | - 21,2 | - 9,3 | - 16,9 | - 5,5 |

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

In **Oberösterreich** wurde das höchste Umsatzwachstum aller Bundesländer erzielt (abgesetzte Produktion), gleichzeitig zeigten die Auftragsbestände das höchste Minus. Das höhere Niveau an Bauaktivitäten zog hier auch einen leichten Beschäftigungsgewinn nach sich, der sich sowohl in den Daten der Statistik Austria wie auch in jenen laut Hauptverband zeigt. Der Produktivitätsanstieg deutet jedoch darauf hin, dass die zusätzlichen Aktivitäten vor allem mit dem vorhandenen Personalressourcen abgewickelt wurden. Die gute Baukonjunktur betraf sowohl den Hoch- wie auch den Tiefbau. Dabei zeigte sich auch rege Nachfrage von Seiten privater Hochbauinvestoren. Die öffentlichen Hochbauinvestitionen nahmen vor allem im Bereich des Industrie- und Ingenieurbaus zu, während sie im Wohnungsbau zurückgingen. Im Tiefbaubereich war es aber im Wesentlichen die öffentliche Hand, die die Umsätze nach oben trieb. Im WIFO-Konjunkturtest überwiegt bis Jahresmitte eine negative Einschätzung der Baukonjunktur. In der Herbstbefragung hingegen werden Auftragsbestände und vor allem die zukünftige Geschäftslage schon deutlich besser eingeschätzt.

Die **Salzburger** Bauwirtschaft ist wie schon zu Jahresbeginn von steigenden Umsätzen geprägt, die Wachstumsraten liegen auch über dem nationalen Durchschnitt. Ein anderes Bild der Baukonjunktur ergibt die Entwicklung der Aufträge und der Beschäftigten, die beide zurückgehen. Dabei weist Salzburg nach den Daten der Statistik Austria den größten Beschäftigungsverlust aller Bundesländer auf, auch der Hauptverband meldet für das II. Quartal weniger Beschäftigte als noch ein Jahr zuvor. Dementsprechend hoch ist der Produktivitätszuwachs. Auffallend die unterschiedliche Entwicklung der Bausparten. Der Hochbau konnte im II. Quartal an Umsatz zulegen, trotz verringerter öffentlicher Investitionen. Die privat finanzierten Hochbauaktivitäten legten also stark zu. Im Tiefbau hingegen war der Anstieg der privaten Nachfrage zu gering, um den Rückgang der öffentlichen Investitionen auszugleichen. Daher gingen die Tiefbauumsätze zurück. Die günstige regionale Baukonjunktur ist aber aus den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests nicht ablesbar, wo sich die Salzburger Bauunternehmen eher von der pessimistischen Seite zeigten.

Tirol war neben Niederösterreich das einzige Bundesland, in dem die Bauumsätze zurückgingen, was sich auch in der negativen Beschäftigungsentwicklung, die aus beiden Datenquellen ablesbar ist, zeigt. Das sinkende Produktivitätsniveau deutet aber auf einen Überhang an Arbeitskräften hin, die Auftragsbestände hingegen nahmen zu. Die schwache Baukonjunktur hat mehrere Gründe: Im Hochbau, der insgesamt um 6% weniger umsetzte als noch ein Jahr zuvor, war es die öffentliche Hand, die ihre Investitionen fast um ein Viertel zurückschraubte. Die privaten Hochbauaktivitäten entwickelten sich hingegen günstig. Im Tiefbau zeigte die öffentliche Hand mehr Investitionsfreudigkeit, diese Sparte legte daher umsatzmäßig zu. Nach den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests zu schließen, könnte die Baukonjunktur in Tirol bald wieder stärker werden: Zwar werden die Auftragsbestände in der April-Befragung, die also den gleichen Zeitraum wie die Umsatzdaten erfasst, noch als sehr schlecht eingestuft. Die zukünftige Geschäftslage hingegen wurde schon damals von einer Mehrheit der befragten Unternehmen als gut beurteilt. Die Einschätzung der Auftragsbestände verbesserte sich seither kontinuierlich, die zukünftige Geschäftslage wurde vor allem in der letzten Befragung (Oktober 2005) durchaus optimistisch gesehen.

Vorarlberg war im I. Quartal 2005 stärker als andere Bundesländer vom Rückgang der Bauaktivitäten betroffen. Diese Schwäche erwies sich allerdings nur als vorübergehend. Im II. Quartal kam es zu einer überdurchschnittlichen Zunahme der abgesetzten Produktion, der Wert der technischen Produktion war überhaupt der höchste aller Bundesländer. Die Beschäftigung nahm sowohl nach den Daten der Statistik Austria wie auch jenen des Hauptverbandes in Vorarlberg als einzigem Bundesland stark zu. Für das III. Quartal 2005 meldet der Hauptverband sogar ein noch stärkeres Beschäftigungsplus, was in Verbindung mit einer mehr als Verdoppelung der Auftragsbestände auf eine Fortsetzung der günstigen Baukonjunktur schließen lässt. Die positive Entwicklung des Vorarlberger Bausektors insgesamt ist aber allein auf Tiefbauaktivitäten zurückzuführen. Die Zurückhaltung der öffentlichen Hand bei ihren Hochbauinvestitionen ließ in dieser Sparte die Umsätze sinken. Im Gegensatz dazu stiegen die Tiefbauaktivitäten insgesamt um 71%; da die Investitionen der öffentlichen Hand im Tiefbau

"nur" um 41,1% anstiegen, müssten privat finanzierte Tiefbauinvestitionen noch weitaus stärker zugenommen haben. Die Daten weisen darauf hin, dass es sich dabei um Aktivitäten im Bereich Spezialtiefbau und sonstiger Tiefbau handelt. Die Einschätzungen der Bauunternehmen zu den Konjunkturaussichten sind jedoch trotz des günstigen II. Quartals sehr gedämpft, vor allem was die zukünftige Geschäftslage betrifft. Einzig im Hinblick auf den Auftragsbestand ist in der Oktoberbefragung ein Überhang der positiven Antworten festzustellen.

4. Tourismus

Dazu Statistischer Anhang 6a und 6b

4.1 Mäßige Ergebnisse in der bisherigen Sommersaison

Die Datenlage erlaubt derzeit eine Beobachtung der österreichischen Tourismusedwicklung bis in den August 2005, sodass hier die Ergebnisse eines großen Teils der Sommersaison („bisherige Sommersaison“: Mai bis August 2005) dargestellt werden können. Die bisher verfügbaren Informationen lassen dabei wie schon im Vorjahr eine nur mäßige Geschäftslage im österreichischen Sommertourismus erkennen. Sie hat in Teilen durchaus produktzyklische und damit strukturelle Gründe, kann im Beobachtungszeitraum aber auch auf kurzfristig wirkende Faktoren zurückgeführt werden.

- So hat sich die Konjunkturerholung im Euro-Raum in den letzten Monaten nicht weiter fortgesetzt. Das Wachstum in wesentlichen Herkunftsmärkten der österreichischen Tourismuswirtschaft (etwa Deutschland, Holland oder der Schweiz) blieb gering. Italien befindet sich überhaupt am Rand einer Rezession.
- Vor diesem Hintergrund steigen die Haushaltseinkommen im In- und Ausland derzeit kaum. Die hohen Energiepreise dämpfen die verfügbaren Realeinkommen zusätzlich und führen zusammen mit einem geringen Konsumentenvertrauen bei schlechter Arbeitsmarktlage zu knappen Urlaubsbudgets.
- Zudem dürfte die schlechte Witterung die Nachfrage vor allem aus nahen Herkunftsmärkten beeinträchtigt haben. Nach schönem Frühsommer blieb das Wetter über weite Strecken der Hochsaison kühl und regnerisch. Hochwässer am Ende der Hochsaison führten zudem zu regional wirksamen Nachfrageausfällen.

Unter diesen Voraussetzungen stagnierten die Mengenergebnisse der heimischen Tourismuswirtschaft in der bisherigen Sommersaison (Mai bis August) auf dem (mäßigen) Niveau des Vorjahres. Zwar gingen die Ankünfte im Berichtszeitraum mit +0,9% leicht über jene des Vorjahres hinaus, weiter sinkende Aufenthaltsdauern (-1,8%) ließen das Nächtigungsvolumen aber nochmals absinken (-1,0%). Nach gutem Saisonstart (Mai +5,4%) bleiben die Nächtigungen schon im Juni (-6,6%) deutlich zurück, auch im umsatzstarken August wurde selbst das schlechte Vorjahresergebnis verfehlt (-2,5%).

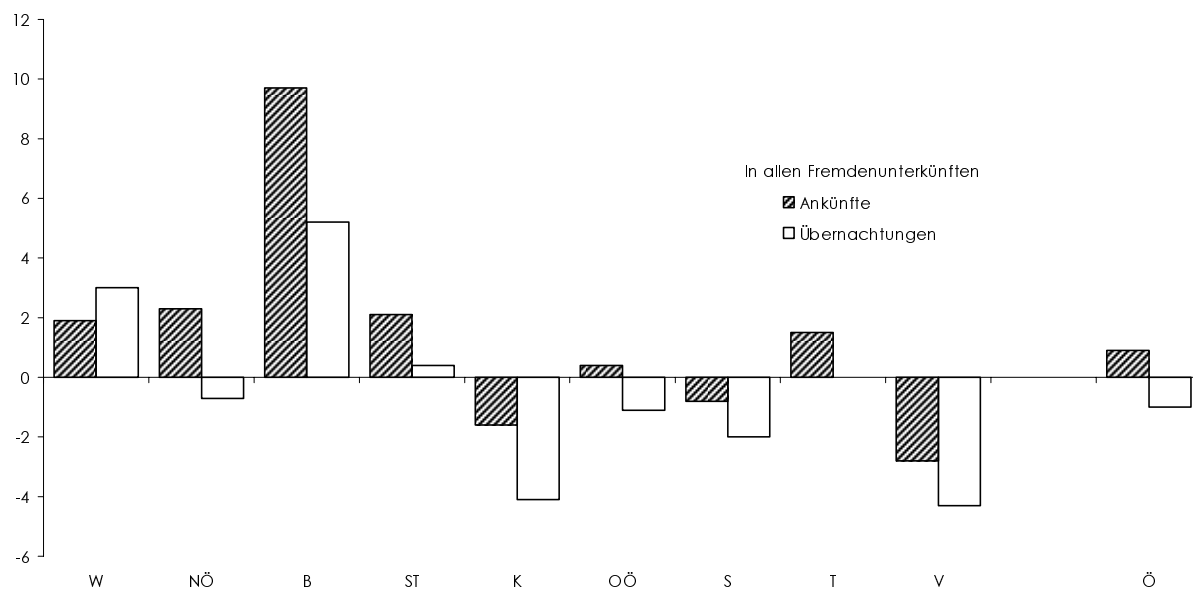
Dabei gingen weder von heimischen noch von ausländischen Gästen relevante Nachfrageimpulse aus. Die Inlandsnachfrage (-0,2%) erholte sich vom Einbruch des Vorjahres (-5,1%) nicht, und im Auslandssegment (-1,3%) blieben alle „alten“ EU-Mitgliedsländer (-2,4%) mit Ausnahme Spaniens und Schwedens rückläufig. Besonders gravierend waren dabei die schlechten Ergebnisse auf (nahen) traditionellen Herkunftsmärkten: Deutsche (-2,7%) und holländische (-4,5%) Urlauber, aber auch Italiener (-1,2%), Franzosen (-7,0%) und (außerhalb

der EU) Schweizer (-2,0%) blieben im bisherigen Sommer konjunkturbedingt zurückhaltend. Die Nachfrage aus den Nicht-EWR-Ländern war der besseren Konjunkturlage und der Euro-Kursentwicklung entsprechend dagegen lebhaft, vor allem die Nächtigungen von Japanern (+5,1%) sowie von Urlaubern aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten (MOEL 5 +5,7%, dabei Slowenien +16,7%, Ungarn und Tschechien +7,3% bzw. +6,3%) nahmen spürbar zu. Großbritannien und die USA blieben dagegen unter dem Eindruck von Vorjahreseffekten, im Sommer 2004 waren hier zweistellige Zuwächse erzielt worden.

Der Strukturwandel zu qualitativ hochwertigen Angeboten setzte sich auch bei schwacher Mengenentwicklung ungebrochen fort. Zuwächse blieben in Inlands- wie Auslandssegment auf hochqualitative Angebote der Kategorie A (Ankünfte +3,8%, Nächtigungen +4,3%) beschränkt, schon Mittelklassebetriebe (+0,7% bzw. -1,3%) erreichten das Geschäftsergebnis des Vorjahres nicht. Deutliche Marktanteilsverluste mussten einmal mehr gewerbliche Billigquartiere (-1,1% bzw. -2,8%) und vor allem Privatquartiere (-3,6% bzw. -6,1%) hinnehmen, eine weitere Erhöhung der Ausgaben pro Gast war die Folge. Trotz rückläufiger Nächtigungsnachfrage übertrafen die Tourismusumsätze in der bisherigen Sommersaison 2005 daher das Vorjahreseergebnis um +2,4% und erreichten eine Größenordnung von 6,88 Mrd. €. Für die gesamte Sommersaison kann angesichts eines Trends zum wertschöpfungsstarken Herbsturlaub ein noch etwas höheres Umsatzplus erwartet werden.

Abbildung 2: Tourismus Mai bis August 2005

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

4.2 Traditionelle Wander- und Badeangebote mit Problemen; Städtetourismus expandiert weiter

Regional wurden im bisherigen Sommer 2005 recht unterschiedliche Ergebnisse erzielt. Mit dem Burgenland, Wien und der Steiermark konnten nur drei Bundesländer nennenswerte Nächtigungszuwächse erzielen. Die übrigen Tourismusregionen stagnierten (Tirol) oder verloren Nachfrage, manche von ihnen (Kärnten, Vorarlberg) auch erheblich. Wie schon im Vorjahr lagen Destinationen mit Angeboten im Städte- und Eventtourismus im Trend der internationalen Nachfrage, die großen österreichischen Städte und deren Umland erzielten daher meist gute Ergebnisse. Dagegen blieben Regionen mit Ausrichtung auf "nahe" Herkunftsländer und traditionelle Urlaubsstile zurück. Ihre produktzyklisch "alten" Produkte stehen in direkter Konkurrenz zu Angeboten im Flugpauschaltourismus, zudem drückten der Wiederaufstieg von Destinationen an der östlichen Adria sowie die Zurückhaltung deutscher Konsumentinnen und Konsumenten auf die Ergebnisse. Regionen mit Angeboten im Bade(haupt)urlaub waren davon stärker betroffen als Berg- und Wanderregionen, die in den letzten Jahren Vorteile aus dem anhaltenden Zustrom von Urlaubern aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten ziehen. Auch der Wellness- und Thermentourismus entwickelte sich wieder günstiger als im Vorjahr, wie überhaupt extensive Tourismusregionen von der guten Witterung in der Vorsaison profitierten.

Insgesamt folgten die Ergebnisse der heimischen Tourismuswirtschaft in der bisherigen Sommersaison damit einem klaren Ost-West-Gefälle, wozu die **Wiener** Tourismuswirtschaft (Ankünfte +1,9%, Nächtigungen +3,0%) entscheidend beigetragen hat. Die Rekordergebnisse des Vorjahres konnten hier mengen- wie wertmäßig noch übertroffen werden, die Umsätze stiegen ersten Schätzungen zufolge nach +9,0% im Vorjahr nochmals um 5,7% an. Dabei standen die Erfolge mit Zuwächsen am Inlandsmarkt (Ankünfte +3,0%, Nächtigungen +2,9%) wie auch bei Auslandsgästen (+1,7% bzw. +3,0%) auf recht breiter Basis, zumal entgegen dem Bundestrend auch deutsche Urlauber deutlich zulegen (Nächtigung +4,2%). Im übrigen Ausland war die Nachfrage stark differenziert, spürbare Einbußen bei Italienern (-12,0%) und Holländern (-15,4%), aber auch bei Belgiern (-7,1%) und Franzosen (-6,0%) konnten durch Gewinne am spanischen Markt (+8,4%) und in den neuen EU-Mitgliedsstaaten (MOEL 5 +9,2%) wettgemacht werden. Dementsprechend stieg die Nachfrage neben den Luxusbetrieben (+3,7%) vor allem auch in der Mittelklasse (+9,1%), gewerbliche Billigbetriebe (Kat. C/D -10,2%) verloren dagegen massiv. Das **Burgenland** (Ankünfte +9,7%, Nächtigungen +5,2%) profitierte im Windschatten dieser Erfolge von Spill-Over-Effekten aus dem Städtetourismus (Übrige Ausländer Nächtigungen +8,3%), konnte vor allem aber massiv inländische (Kurz-)Urlauber (+7,6%) für Angebote im Wellnesstourismus und rund um das Thema Wein gewinnen. Dies kam vor allem hochwertigen Angeboten zugute (Kat. A +27,1%) und führte zu einem neuen Rekordniveau bei den Tourismusumsätzen (+11,0%). In **Niederösterreich** (Ankünfte +2,3%, Nächtigungen -0,7%) fehlte ein ähnlich dynamisches Inlandssegment (Nächtigungen -2,9%), vor allem Wiener Kurzurlauber blieben in der verregneten Hochsaison aus (-6,3%). Erfolge am deutschen (und hier vor allem am ostdeutschen) Markt (+3,0%) konnten dies zusammen mit Spill-Over-Effekten aus dem Wien-Tourismus (übrige Ausländer +2,2%)

weitgehend kompensieren. Dabei standen einer insgesamt rückläufigen Nachfrage aus den EU 15 (–1,1%) massive Zugewinne auf den Märkten der neuen Mitgliedsstaaten (+11,6%, darunter Tschechien +27,9%) gegenüber. Vor diesem Hintergrund konnte die niederösterreichische Tourismuswirtschaft das gute Umsatzergebnis des Vorjahres bei stagnierenden Volumina nochmals deutlich übertreffen (+3,2%), zumal neue Nachfrage auch hier verstärkt in Betrieben der Kategorie A (Nächtigungen +3,4%) entstand.

Im Süden des Landes blieb **Kärnten** (Ankünfte –1,6%, Nächtigungen –4,1%) als größter Anbieter von Bade(haupt)urlauben von der ungünstigen Witterung und der Zurückhaltung deutscher Gäste (Nächtigungen –6,8%) besonders betroffen. Die Umsätze blieben hier von Mai bis August noch unter den mäßigen Werten des Vorjahres (–1,5%). Dagegen nahm die Tourismuswirtschaft in der **Steiermark** (Ankünfte +2,1%, Nächtigungen +0,4%) nach den letztjährigen Einbußen – nach dem Ende der Initiative "Europäische Kulturhauptstadt Graz" – wieder Fahrt auf. Erfolge im hochwertigen Angebotssegment (Nächtigungen +11,4%) ließen die Umsätze deutlich steigen (+4,6%). Auch hier waren es ähnlich wie im Burgenland vor allem moderne Angebote in Wellness und Kulinarik, die inländische Kundenschichten (Nächtigungen +1,7%) binden konnten. Die Auslandsmärkte blieben dagegen schwach (–2,3%), zumal mit Deutschland (–2,2%), Italien (–1,5%) und Holland (–8,3%) gerade die größten Teilmärkte weiter nachgaben. Dem wirkten auch hier die neuen EU-Beitrittsländer (MOEL 5 +5,2%) entgegen, wobei sich vor allem Ungarn (+5,8%) bereits als wichtiger Markt etabliert hat.

Im Westen zeigte **Oberösterreich** (Ankünfte +0,4%, Nächtigungen –1,1%) eine ähnliche Entwicklung nach Herkunftsländern, auch hier gingen gute Geschäfte bei Inländern (Nächtigungen +2,1%) mit Einbußen am Auslandsmarkt (–4,4%) einher. Freilich war die oberösterreichische Tourismuswirtschaft mit ihren Angeboten an den Badeseen von der ungünstigen Witterung im August ungleich stärker betroffen, sodass vor allem deutsche (–5,8%) und holländische Gäste (–12,6%) in ungleich stärkerem Maße ausblieben. Die Umsatzentwicklung (+3,3%) blieb angesichts einer starken Qualitätsorientierung der inländischen Nachfrage (Kat. A insgesamt +1,9%, Inländer +14,8%) dennoch positiv, Privatquartiere (–6,0%) erodierten dagegen wie in Österreich insgesamt deutlich. Das angrenzende **Salzburg** (Ankünfte –0,8%, Nächtigungen –2,0%) konnte die guten Ergebnisse der beiden letzten Sommersaisons nach den bisher vorliegenden Daten nicht wiederholen. Trotz einer erheblichen Differenzierung der Geschäftsergebnisse nach Qualitätskategorien (Kat. A +1,5%, Privatquartiere –9,7%) deuten vorläufige Schätzungen für die Periode Mai bis August hier nicht auf reale Umsatzzuwächse hin (nominell +0,6%). Bei lustloser Inlandsnachfrage (Nächtigungen –0,6%) blieben Urlauber aus den großen Herkunftsmärkten Deutschland (–2,9%), Holland (–6,5%) und Italien (–9,1%) aus, auch auf den Überseemärkten (USA –8,7%, Japan –13,9%) wurden die Vorjahresergebnisse klar verfehlt. Stabilisierend wirkte neben den (kleinen) Märkten Schweden und Spanien auch hier die Nachfrage aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten, vor allem tschechische Urlauber (+12,0%) nahmen vermehrt Angebote der Salzburger Tourismuswirtschaft wahr. Ungleich ungünstiger noch die Entwicklung in **Vorarlberg** (Ankünfte –2,8%, Nächtigungen –4,3%), das in der bisherigen Sommersaison mit einem Umsatzrückgang von –3,3% das Schlusslicht unter

Österreichs Tourismusregionen bildet. Bei besonders schlechten Ergebnissen in Juni und August brach hier vor allem die Inlandsnachfrage (Nächtigungen $-8,7\%$) empfindlich ein. Noch stärker für das Gesamtergebnis bestimmend war bei fast 60% Marktanteil (Österreich 40%) freilich die Zurückhaltung deutscher Gäste ($-4,3\%$). Impulse aus dem übrigen Ausland ($-1,9\%$) blieben ebenfalls aus, sowohl in den EU 15 ($-3,9\%$) als auch in den neuen Mitgliedsstaaten (entgegen dem nationalen Trend $-11,7\%$) mussten Marktanteilsverluste hingenommen werden. Unter diesen Voraussetzungen mussten alle Unterkunfts-kategorien Einbußen hinnehmen, im Umfang folgten diese einem deutlichen Qualitätsgefälle (Kat. A $-0,5\%$, Privatquartiere $-7,6\%$).

Das beste Ergebnis unter den intensiven Berg- und Wanderregionen im Westen erzielte in der bisherigen Sommersaison letztlich Marktleader **Tirol** (Ankünfte $+1,5\%$, Nächtigungen $+0,0\%$), wo trotz stagnierender Mengenentwicklung ein deutliches Umsatzplus ($+3,7\%$) realisiert werden konnte. Der auch in Tirol bestimmende deutsche Markt hatte hier schon in der letzten Sommersaison eine erhebliche Korrektur nach unten erfahren. Im Berichtszeitraum ging daher mit $-0,7\%$ kaum noch Nachfrage verloren, die Hauptmärkte Nordrhein-Westfalen und Bayern zeigten sogar wieder leicht steigende Tendenz. Vor allem aber konnte Tirol nach den guten Ergebnissen im Vorjahr erneut zusätzliche Nachfrage aus dem übrigen Ausland ($+1,1\%$) anziehen. Während die traditionellen Kernmärkte (Niederlande $-2,0\%$, Schweiz $-1,6\%$) dabei lustlos blieben und die EU 15 insgesamt stagnierten ($-0,5\%$), ging von den Überseemärkten (Japan $+6,7\%$, USA $+6,2\%$) und (abgeschwächt) den neuen Mitgliedsstaaten eine erhebliche Dynamik aus. Der Inlandsmarkt blieb schwach ($-1,2\%$), sein Anteil an der Gästestruktur ist mit kaum 10% jedoch zu gering, um das Gesamtergebnis entscheidend zu beeinflussen. Nach Unterkunfts-kategorien blieben Nächtigungszuwächse wie schon im Vorjahr allein auf hochqualitative Angebote beschränkt, alle anderen Unterkunftsarten verloren dagegen einmal mehr, je nach Qualitätsstandard, unterschiedlich stark.

5. Arbeitsmarkt

Dazu Statistischer Anhang 7a bis 8b

5.1. Trotz Beschäftigungswachstum keine Verringerung der Arbeitslosigkeit

Im III. Quartal 2005 war die Beschäftigungsentwicklung nach wie vor sehr dynamisch. Bereinigt um die Karenz- und KindergeldbezieherInnen lag der Zuwachs bei +1,0%. Auch die bereits seit dem Vorjahr bestehenden Muster der regionalen Arbeitsmarktentwicklung blieben im III. Quartal weitgehend erhalten. Die Industriebundesländer Steiermark, Niederösterreich, und Oberösterreich wiesen nach wie vor hohe Beschäftigungszuwachsraten auf. Überdurchschnittlich war die Beschäftigungsentwicklung auch in Tirol. Etwas schlechter läuft die Entwicklung hingegen in den stärker von der Binnennachfrage abhängigen Bundesländern (wie Wien und Salzburg).

Übersicht 10: Entwicklung der Unselbständig Beschäftigten

| | Jahr 2004 | IV. Qu. 2004 | I. Qu. 2005 | II. Qu. 2005 | III. Qu. 2005 |
|---|------------------------------------|--------------|-------------|--------------|---------------|
| | Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | |
| <i>Insgesamt</i> | | | | | |
| Wien | - 0,8 | - 0,2 | + 0,3 | + 0,2 | + 0,5 |
| Niederösterreich | + 0,6 | + 1,3 | + 1,3 | + 1,4 | + 1,1 |
| Burgenland | - 0,1 | - 0,1 | + 0,7 | + 1,3 | + 0,9 |
| Steiermark | + 0,9 | + 1,4 | + 1,5 | + 1,5 | + 1,3 |
| Kärnten | + 0,7 | + 0,9 | + 1,4 | + 1,0 | + 0,9 |
| Oberösterreich | + 1,6 | + 1,6 | + 1,7 | + 1,9 | + 1,5 |
| Salzburg | + 0,5 | + 0,3 | + 1,0 | + 0,2 | + 0,4 |
| Tirol | + 0,8 | + 1,2 | + 1,7 | + 1,2 | + 1,3 |
| Vorarlberg | + 0,6 | + 1,1 | + 1,2 | + 0,9 | + 0,9 |
| Österreich | + 0,5 | + 0,9 | + 1,2 | + 1,1 | + 1,0 |
| <i>Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst</i> | | | | | |
| Wien | - 1,2 | - 0,4 | + 0,1 | + 0,3 | + 0,6 |
| Niederösterreich | + 0,7 | + 1,4 | + 1,4 | + 1,4 | + 1,2 |
| Burgenland | + 0,1 | + 0,1 | + 0,8 | + 1,3 | + 0,8 |
| Steiermark | + 0,7 | + 1,2 | + 1,4 | + 1,4 | + 1,3 |
| Kärnten | + 0,6 | + 0,8 | + 1,3 | + 1,0 | + 0,8 |
| Oberösterreich | + 0,9 | + 0,9 | + 1,1 | + 1,2 | + 1,0 |
| Salzburg | + 0,3 | + 0,2 | + 1,0 | + 0,3 | + 0,5 |
| Tirol | + 0,9 | + 1,4 | + 1,9 | + 1,4 | + 1,5 |
| Vorarlberg | + 0,6 | + 1,1 | + 1,1 | + 0,9 | + 0,8 |
| Österreich | + 0,3 | + 0,7 | + 1,0 | + 1,0 | + 1,0 |

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Sektoral waren es allerdings vor allem die Dienstleistungsbranchen (marktorientierte Dienstleistungen + 2,1%, öffentliche Dienstleistungen +1,6%) die ihre Beschäftigung ausweiteten. Der

Bau (+0,6%) stagnierte annähernd, während die Sachgüterproduktion bereits über das gesamte Jahr 2005 deutlich höhere Beschäftigungsverluste hinnehmen musste. Im III. Quartal 2005 lag die Zahl der unselbständig Beschäftigten im Sachgüterbereich um -2,4% unter dem Vorjahreswert.

Die auffälligste Besonderheit der gegenwärtigen Arbeitsmarktlage ist allerdings die heftige Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes, die trotz des an und für sich guten Beschäftigungswachstums keine Verringerung der Arbeitslosigkeit erlaubt. Österreichweit stieg das Arbeitskräfteangebot der unselbständig Beschäftigten im Jahresvergleich um 1,2% (+0,7% bei den Männern, +2,0% bei den Frauen). Damit beschleunigte sich der Zuwachs gegenüber den Vorquartalen im III. Quartal ein weiteres Mal. Der überwiegende Teil dieser Angebotserhöhung geht dabei auf inländische Arbeitskräfte zurück. Obwohl die Zuwachsraten bei den ausländischen Arbeitskräften mit +3,9 im III. Quartal am höchsten waren, liegt ihr Beitrag zum Gesamtzuwachs (von +44.700 Arbeitskräften gegenüber dem Vorjahresquartal) nur bei etwa 36%.

Regional ist der Anstieg im Arbeitskräfteangebot dabei nur in Bundesländern unterdurchschnittlich in denen auch die Beschäftigung langsamer wächst. In Wien wurde dabei im III. Quartal 2005 zum ersten Mal seit eineinhalb Jahren (mit +0,7%) ein Anstieg des Angebots an Arbeitskräften registriert und in Salzburg lag der Zuwachs weiterhin bei +0,6%. In allen anderen Bundesländern betrug der Anstieg mehr als 1%.

Der Anstieg des Angebotes der unselbständig Beschäftigten führte dazu, dass die Zahl der Arbeitslosen auch im III. Quartal 2005 nicht zurückging. Sie lag um 5,6% über dem Vorjahreswert. Die Arbeitslosenquote stieg damit um 0,3 Prozentpunkte und lag Ende des III. Quartals mit (saisonbereinigt) 7,3% bereits über dem Niveau der späten 90er Jahre. Besonders betroffen von diesem Anstieg sind dabei nach wie vor Jugendliche (die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen stieg im Jahresvergleich um +12,1%) und die Frauen, deren Anzahl um +6,9% anstieg.

In regionaler Betrachtung führt der Zuwachs des Arbeitskräfteangebotes dazu, dass die Entwicklung der Arbeitslosigkeit stark vom Angebotsverhalten beeinflusst wird. Die Bundesländer mit dem geringsten Beschäftigungszuwachs (Wien und Salzburg) weisen die geringsten Zuwächse in der Arbeitslosenquote auf (Wien $\pm 0,0$ Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr, Salzburg +0,1 Prozentpunkte). Die stärksten Zuwächse wurden in Vorarlberg (+0,7 Prozentpunkte) registriert, wo auch die Angebotsdynamik (+1,5%) deutlich überdurchschnittlich war.

5.2 Am Wiener Arbeitsmarkt zeigen sich Anzeichen einer leichten Erholung der Beschäftigung

Vor allem in **Wien** zeichnet sich gegenüber der schlechten Entwicklung des Vorjahres (und auch der Vorquartale) eine leichte Verbesserung der Beschäftigungsentwicklung ab. Im III. Quartal 2005 lag die Beschäftigung (exklusive Karenz- und KindergeldbezieherInnen) –

nachdem sie im Jahr 2004 noch gesunken war – um +0,6% über dem Niveau des Vorjahres. Wien bleibt damit allerdings das Bundesland mit dem (vor Salzburg) zweitgeringsten Beschäftigungswachstum. Ursache für diese unterdurchschnittliche Dynamik ist dabei der nach wie vor heftige Strukturwandel der Wiener Stadtwirtschaft. Der Rückgang in der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung lag im III. Quartal 2005 bei –6,9%. In der Bauwirtschaft kam es allerdings zu einem leichten Anstieg der Beschäftigung +0,6% und in den in Wien besonders wichtigen Markt-Dienstleistungen kam es im III. Quartal zu einer weiteren Beschleunigung des Beschäftigungswachstums.

Übersicht 11: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen

| | W | NÖ | B | ST | K | OÖ | S | T | V | Ö |
|---|------------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | | | | | |
| <i>II. Quartal 2005</i> | | | | | | | | | | |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | + 2,2 | + 2,4 | + 6,6 | + 3,7 | + 0,4 | + 2,2 | + 3,9 | + 0,5 | + 0,7 | + 2,6 |
| Bergbau | -46,3 | + 3,3 | +14,0 | +10,6 | + 3,4 | - 1,2 | + 0,0 | + 0,3 | - 1,8 | ± 0,0 |
| Sachgütererzeugung | - 7,1 | - 2,5 | - 1,2 | - 0,9 | - 2,9 | - 1,3 | - 0,4 | + 0,6 | - 1,9 | - 2,1 |
| Energie | + 1,3 | - 0,3 | + 7,2 | - 1,7 | - 1,9 | + 1,9 | - 3,0 | + 0,7 | - 1,5 | + 0,1 |
| Bauwesen | - 1,6 | + 1,0 | + 0,2 | + 0,9 | + 1,8 | + 0,2 | - 0,7 | - 1,0 | + 3,5 | + 0,2 |
| Marktorientierte Dienstleistungen | + 1,5 | + 3,1 | + 1,6 | + 1,6 | + 2,4 | + 2,9 | + 0,8 | + 1,6 | + 1,8 | + 2,0 |
| Handel | + 0,2 | + 1,8 | + 3,4 | + 0,4 | + 3,0 | + 1,8 | + 1,1 | + 2,2 | + 2,4 | + 1,4 |
| Beherbergungs- und Gaststättenwesen | + 3,0 | + 1,0 | + 4,9 | + 3,8 | - 0,5 | + 3,6 | - 0,0 | + 0,3 | - 1,1 | + 1,7 |
| Verkehr- und Nachrichten- übermittlung | + 1,6 | + 6,6 | - 8,2 | + 1,1 | + 1,0 | + 2,8 | - 1,3 | + 2,6 | + 2,9 | + 2,3 |
| Kredit- und Versicherungswesen | + 0,4 | + 0,5 | + 1,6 | + 0,4 | + 1,1 | - 0,3 | + 1,1 | - 0,4 | + 1,0 | + 0,4 |
| Realitätenwesen, unternehmens- bezogene Dienstleistungen | + 2,9 | + 4,8 | + 3,9 | + 4,5 | + 5,9 | + 6,2 | + 2,5 | + 1,1 | + 3,0 | + 3,8 |
| Öffentliche Dienstleistungen | + 1,2 | + 2,1 | + 1,9 | + 3,0 | + 1,4 | + 1,7 | + 0,0 | + 2,5 | + 2,0 | + 1,8 |
| Insgesamt ¹⁾ | + 0,3 | + 1,4 | + 1,3 | + 1,4 | + 1,0 | + 1,2 | + 0,3 | + 1,4 | + 0,9 | + 1,0 |
| <i>III. Quartal 2005</i> | | | | | | | | | | |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | + 0,7 | + 2,6 | - 2,4 | + 6,0 | + 0,7 | + 0,8 | + 3,0 | - 1,1 | - 2,1 | + 1,7 |
| Bergbau | + 4,4 | - 2,2 | +16,0 | ± 0,0 | + 1,1 | + 0,7 | + 0,6 | + 2,5 | + 2,4 | + 0,7 |
| Sachgütererzeugung | - 6,9 | - 3,0 | - 1,4 | - 1,4 | - 2,9 | - 1,3 | - 0,8 | + 0,9 | - 3,3 | - 2,4 |
| Energie | ± 0,0 | + 0,6 | + 4,3 | - 1,1 | - 2,0 | + 1,7 | - 2,8 | + 0,9 | - 1,9 | ± 0,0 |
| Bauwesen | + 0,6 | + 1,4 | - 0,2 | + 0,5 | + 1,4 | + 0,4 | - 0,8 | - 0,8 | + 3,7 | + 0,6 |
| Marktorientierte Dienstleistungen | + 1,8 | + 2,9 | + 0,6 | + 1,9 | + 2,3 | + 2,3 | + 1,2 | + 2,0 | + 2,6 | + 2,1 |
| Handel | - 0,2 | + 1,5 | + 3,0 | + 0,2 | + 2,5 | + 1,4 | + 1,5 | + 1,7 | + 4,2 | + 1,2 |
| Beherbergungs- und Gaststättenwesen | + 5,1 | + 1,5 | + 2,7 | + 3,6 | + 0,1 | + 3,1 | + 1,3 | + 2,1 | + 0,3 | + 2,5 |
| Verkehr- und Nachrichten- übermittlung | + 0,9 | + 5,7 | - 9,9 | + 1,5 | + 0,4 | + 2,8 | + 0,2 | + 3,7 | + 2,8 | + 2,2 |
| Kredit- und Versicherungswesen | + 1,0 | + 0,6 | + 2,2 | - 0,1 | + 1,3 | - 0,4 | + 0,6 | + 0,1 | + 1,1 | + 0,6 |
| Realitätenwesen, unternehmens- bezogene Dienstleistungen | + 3,7 | + 5,7 | + 3,7 | + 5,6 | + 6,9 | + 4,7 | + 1,1 | + 1,3 | + 2,9 | + 4,1 |
| Öffentliche Dienstleistungen | + 0,9 | + 1,9 | + 2,6 | + 2,8 | + 0,9 | + 1,7 | + 0,4 | + 2,1 | + 1,9 | + 1,6 |
| Insgesamt ¹⁾ | + 0,6 | + 1,2 | + 0,8 | + 1,3 | + 0,8 | + 1,0 | + 0,5 | + 1,5 | + 0,8 | + 1,0 |

Q: HV, WIFO-Berechnungen. – 1) Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Das Beschäftigungswachstum reichte auch nicht aus um die Arbeitslosigkeit zu senken: Gegenüber dem III. Quartal des Vorjahres waren im III. Quartal 2005 etwa 1,5% mehr Arbeitslose registriert und die saisonbereinigte Arbeitslosenquote stieg um +0,1 Prozentpunkte an. Der Anstieg wurde dabei vor allem durch den Anstieg im Arbeitskräfteangebot (+0,7%) gespeist, während die Schulungen (mit +9,2%) abermals zu einer Entlastung der Arbeitslosenstatistik beitrugen. Das Arbeitskräfteangebot stieg bei den Männern um +0,2% und bei den Frauen um +1,2%. In beiden Gruppen ist allerdings das Angebot an ausländischen Beschäftigten für den Anstieg verantwortlich. Das Angebot bei den ausländischen Arbeitskräften stieg um +4,7%, das Angebot bei den inländischen Arbeitskräften war demgegenüber (mit -0,1%) weiterhin rückläufig.

Übersicht 12: Arbeitslosenquote

| | III. Qu. 2005 | IV. Qu. 2004 | I. Qu. 2005 | II. Qu. 2005 | III. Qu. 2005 |
|------------------------|---------------|---|-------------|--------------|---------------|
| | In % | Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten | | | |
| Wien | 9,1 | - 0,4 | - 0,5 | - 0,2 | ± 0,0 |
| Niederösterreich | 6,3 | ± 0,0 | + 0,3 | + 0,2 | + 0,2 |
| Burgenland | 6,8 | + 0,1 | + 0,6 | + 0,4 | + 0,3 |
| Steiermark | 5,9 | - 0,1 | + 0,3 | + 0,3 | + 0,3 |
| Kärnten | 5,8 | - 0,1 | - 0,1 | + 0,2 | + 0,4 |
| Oberösterreich | 3,9 | + 0,1 | + 0,3 | + 0,1 | + 0,3 |
| Salzburg | 3,9 | + 0,1 | ± 0,0 | + 0,2 | + 0,1 |
| Tirol | 4,2 | + 0,2 | + 0,2 | + 0,5 | + 0,4 |
| Vorarlberg | 6,0 | + 0,6 | + 0,7 | + 0,7 | + 0,7 |
| Österreich | 6,2 | - 0,1 | ± 0,0 | + 0,2 | + 0,3 |
| <i>Saisonbereinigt</i> | | | | | |
| Wien | 9,8 | - 0,3 | - 0,5 | - 0,3 | + 0,1 |
| Niederösterreich | 7,4 | ± 0,0 | + 0,3 | + 0,2 | + 0,1 |
| Burgenland | 9,2 | + 0,1 | + 0,6 | + 0,3 | + 0,2 |
| Steiermark | 7,3 | - 0,2 | + 0,3 | + 0,4 | + 0,3 |
| Kärnten | 8,6 | - 0,1 | - 0,1 | + 0,2 | + 0,5 |
| Oberösterreich | 4,7 | + 0,0 | + 0,3 | + 0,2 | + 0,4 |
| Salzburg | 5,1 | + 0,1 | ± 0,0 | + 0,2 | ± 0,0 |
| Tirol | 6,2 | + 0,3 | + 0,2 | + 0,4 | + 0,3 |
| Vorarlberg | 6,8 | + 0,7 | + 0,6 | + 0,7 | + 0,7 |
| Österreich | 7,3 | - 0,1 | ± 0,0 | + 0,2 | + 0,2 |

Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

In **Niederösterreich** wächst die Beschäftigung hingegen weiterhin rascher als im übrigen Bundesgebiet. Im III. Quartal 2005 lag der Zuwachs bei +1,2%. Niederösterreich profitiert dabei – unter anderem wohl auch aufgrund einiger Auslagerungen aus dem Wiener Stadtgebiet – vor allem von einem raschen Zuwachs der Beschäftigung bei den marktorientierten Dienstleis-

tungen (+5,7%). Die Sachgüterproduktion –3,0% und der allerdings von seinem Beschäftigungsgewicht kleine Bergbau (–2,2%) waren im III. Quartal die einzigen Sektoren mit einer rückläufigen Beschäftigungsentwicklung.

Wie auch in den anderen Bundesländern ging die Arbeitslosigkeit trotz des Beschäftigungszuwachses in Niederösterreich nicht zurück. Im III. Quartal lag die Zahl der Arbeitslosen um 5,1% über dem Niveau des Vorjahresquartals. Der Grund dafür war die anhaltend starke Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes (+1,5%), sowohl bei den Männern (+1,3%) als auch bei den Frauen (+1,5%). Rund 30% des Anstiegs im Arbeitskräfteangebot gehen dabei auf die Erhöhung des Angebotes ausländischer Arbeitskräfte zurück, die restlichen 70% auf die Erhöhung des Arbeitskräfteangebotes von InländerInnen. Dementsprechend betrifft der Anstieg der Arbeitslosigkeit die Frauen (+7,4%) stärker als die Männer (+3,0). Der Anstieg bei den jugendlichen Arbeitslosen war hingegen mit +9,6% zwar beträchtlich, lag aber zumindest unter dem österreichischen Durchschnitt.

Das **Burgenland** erreichte im III. Quartal 2005 ein Beschäftigungswachstum von 0,8% und lag damit leicht unter dem Bundesdurchschnitt. Nach dem schwachen Vorjahr geht die Beschleunigung der Dynamik im Burgenland im Jahr 2005 vor allem auf die etwas bessere Konjunktur bei den öffentlichen (+2,6%) und marktorientierten (+0,6%) Dienstleistungen zurück. Beschäftigungsverluste wurden zuletzt vor allem in Verkehr und Nachrichtenübermittlung (–9,9%) und in der Sachgütererzeugung –1,4% verzeichnet.

Der Anstieg in der Beschäftigung reichte allerdings auch im Burgenland nicht um angesichts des steigenden Arbeitskräfteangebotes die Arbeitslosigkeit zu senken. Im Burgenland waren es auch im III. Quartal – dem langjährigen Trend entsprechend – vor allem die Frauen (+1,6%), die ihr Arbeitskräfteangebot ausweiteten. Das Arbeitskräfteangebot der Männer stieg um 0,7% und der Beitrag der ausländischen unselbständig Beschäftigten war mit rund 20% geringer als im österreichischen Durchschnitt. Der Anteil der ausländischen Beschäftigten im Burgenland liegt aber nach wie vor mit 12,7% über dem Bundesdurchschnitt von 11,8%.

Als Resultat dieser starken Angebotsausweitung stieg die Zahl der Arbeitslosen im Burgenland im III. Quartal 2005 um 5,3% wobei dieser Anstieg zu einem höheren Anteil auf Frauen (+6,6%) als auf Männer (+3,9%) entfiel. Besser als im Bundesdurchschnitt entwickelte sich die Jugendarbeitslosigkeit. Sie nahm im Burgenland aber mit +10,9% – gegenüber 12,1% bundesweit – ebenfalls deutlich zu. Durch diesen kräftigen Anstieg überschritt der Anteil der Jugendlichen an den Arbeitslosen zum ersten Mal seit Anfang der 90er Jahre die 20% Marke.

5.3 Die Beschäftigung in der Steiermark steigt abermals deutlich an

In der Südregion (Steiermark und in Kärnten) wächst vor allem die Beschäftigung in der Steiermark (im III. Quartal um +1,3%) überdurchschnittlich rasch. Gerade die **Steiermark** profitiert dabei von der nach wie vor guten Exportkonjunktur. Allerdings verlagerte sich der Schwerpunkt des Beschäftigungswachstums schon über das gesamte Jahr 2005 von der Sachgüter-

produktion – die im Jahr 2004 das Beschäftigungswachstum stützte – zu den Dienstleistungen. Im III. Quartal ging die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in der Sachgüterproduktion um –1,4% zurück, die marktorientierten Dienstleistungen (+1,9%) und hier vor allem die unternehmensbezogenen Dienstleistungen (+5,6%) sowie die öffentlichen Dienstleistungen (+2,8%) verzeichneten hingegen einen Beschäftigungszuwachs.

Die Nachfrageentwicklung, hielt allerdings in der Steiermark ebenso wenig mit der Angebotsentwicklung mit wie in allen anderen Bundesländern. Das Arbeitskräfteangebot stieg im III. Quartal 2005 gegenüber dem Vorjahresquartal um 1,7% und damit deutlich überdurchschnittlich, wobei die Ausweitung ausschließlich auf die Frauen (+4,1%) und die ausländischen Arbeitskräfte (+6,1%) zurückgeht, bei den Männern kam es hingegen zu einem Rückgang des Angebotes an unselbständig Beschäftigten.

Aufgrund dieser heftigen Angebotsausweitung stieg in der Steiermark auch die Arbeitslosigkeit (um +7,9%) deutlich an. Allerdings war dieser Anstieg – im Vergleich zur den erheblichen Unterschieden in der Angebotsentwicklung relativ gleichmäßig auf Männer (+7,1%) und Frauen (+8,6%) zurückzuführen. In der Steiermark gelang es das zusätzlich Angebot an unselbständigen Frauen – das zum Teil wohl auch durch verstärkte Teilzeitarbeit entstand – in größerem Ausmaß als in vielen anderen Bundesländern in die Beschäftigung überzuführen. Die Frauenbeschäftigung stieg demnach im III. Quartal 2005 um 3,8%, jene der Männer ging sogar zurück (–0,6%).

5.4 Starker Anstieg der Arbeitslosigkeit in Vorarlberg und Tirol

Oberösterreich verzeichnete im III. Quartal 2005 einen Beschäftigungszuwachs von 1,0%. Die gute Beschäftigungsentwicklung äußert sich dabei nach wie vor in Beschäftigungszuwächsen in fast allen Sektoren. Wie schon in den Vorquartalen gehörten die Unternehmensbezogenen Dienstleistungen (+4,7%) im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (+3,1%) und in Verkehr- und Nachrichtenübermittlung (+2,8%) zu den wachstumsstärksten Sektoren. Nur der Sachgüterbereich (–1,3%) und das Kredit- und Versicherungswesen (–0,4%) entwickelten sich rückläufig.

Das Arbeitskräfteangebot stieg in Oberösterreich um 1,4% (1,0% bei den Männern, 1,8% bei den Frauen), sodass es auch in diesem Bundesland – trotz guter Beschäftigungsentwicklung – zu einem relativ starken Anstieg der Arbeitslosigkeit um +10,1% gegenüber dem Vorjahresquartal kam. Die registrierte Arbeitslosenquote ist in Oberösterreich allerdings mit (saisonbereinigten) 4,7% nach wie vor die geringste unter allen Bundesländern.

In **Salzburg** setzte sich die bereits im letzten Quartal festgestellte Abschwächung der Beschäftigungsentwicklung im III. Quartal fort. Mit einem Beschäftigungsplus von 0,5% ist die Entwicklung in Salzburg ähnlich unterdurchschnittlich wie in Wien. Schuld an diesem Rückgang in der Dynamik ist ein Rückgang im Bauwesen (–0,8%) und in der Sachgütererzeugung (–0,8%) und der Energie(–2,8%). Überdies dürfte Salzburg, dessen Wirtschaftsentwicklung – wie auch Wien

– durch eine hohe Abhängigkeit von der Inlandsnachfrage geprägt ist, von der gegenwärtigen Exportkonjunktur weniger stark profitieren als zum Beispiel das Industriebundesland Oberösterreich oder auch Tirol.

Allerdings war in Salzburg – wie schon im Vorquartal – wohl nicht zuletzt auch aufgrund der geringen Beschäftigungszuwächse, auch die Angebotsdynamik deutlich unterdurchschnittlich. Das Angebot an unselbständig Beschäftigten weitete sich insgesamt um nur 0,6% aus, wobei dieser Anstieg nur aus der Entwicklung bei den Frauen (+1,3%) resultierte. Dementsprechend moderat war auch der Anstieg der Arbeitslosigkeit mit +2,6% hinter Wien der zweitgeringste unter allen österreichischen Bundesländern. Höhere Zuwachsraten ergaben sich allerdings bei einzelnen Gruppen. Bei den Frauen stieg die Arbeitslosigkeit um (3,5%) und bei den Jugendlichen um +7,1%

Mit einer Beschäftigungssteigerung um 1,5% (exklusive Karenz- und KindergeldbezieherInnen) im III. Quartal 2005 liegt **Tirol** weiterhin deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Wie schon in den Vorjahren erweist sich in diesem Bundesland vor allem die Sachgütererzeugung (+0,1%) als Beschäftigungsmotor aber auch in den marktorientierten Dienstleistungen (+2,0%) steigt die Beschäftigung.

Allerdings war im III. Quartal 2005 in Tirol auch der stärkste Anstieg des Angebots an unselbständigen Arbeitskräften (um +1,9% gegenüber dem Vorjahresquartal) unter allen Bundesländern zu verzeichnen. Dadurch kam es auch hier zu einem starken Anstieg der Anzahl der Arbeitslosen um 12,3% kam. Die Arbeitslosenquote lag damit um 0,4 Prozentpunkte über dem Wert des Vergleichs quartals des Vorjahres. Im Gegensatz zur Dynamik im Angebot an unselbständig Beschäftigten, welches bei den Frauen um 2,6% und bei den Männern um 1,4% wuchs, war der Anstieg der Arbeitslosigkeit bei den Männern (+13,6%) höher als bei den Frauen (+11,1%). Bei den Jugendlichen war der Anstieg ebenfalls zweistellig.

Noch rasanter als in Tirol stieg die Arbeitslosigkeit in **Vorarlberg**. In diesem Bundesland entwickelte sich die Beschäftigung mit einem Plus von +0,8% leicht unterdurchschnittlich, wobei von der Beschäftigung in den marktorientierten Dienstleistungen (+2,6%) und von der auch die Beschäftigung in den öffentlichen Dienstleistungen (+1,9%) positive Impulse ausgingen, die aber die Verluste in Sachgütererzeugung (–3,3%) nicht kompensieren konnten.

Diese etwas unterdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung ging mit einem deutlich überdurchschnittlichen Zuwachs im Angebot an unselbständig Beschäftigten (Männer +1,4%, Frauen +1,7%) einher, sodass es gegenüber dem Vorjahr zu zweistelligen Zunahmen in der Zahl der Arbeitslosen kam. Insgesamt stieg die Zahl der Arbeitslosen im III. Quartal 2005 um 14,6%. Die Arbeitslosenquote stieg um 0,7 Prozentpunkte. Jugendliche und Männer sind dabei von diesem Anstieg stärker betroffen. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen stieg gegenüber dem Vergleichs quartal des Vorjahres um 17,2%, die Zahl der arbeitslosen Männer lag um 15,8% höher und jene der Frauen um 13,5%.

Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2000=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

| II. Quartal 2005 | Wien | Nieder- österreich | Burgen- land | Steier- mark | Kärnten | Ober- österreich | Salzburg | Tirol | Vorarl-berg | Österreich |
|-------------------------------------|-------|-----------------------|-----------------|-----------------|---------|---------------------|----------|-------|-------------|------------|
| Insgesamt | 5,4 | 5,9 | 3,6 | 2,5 | 4,7 | 5,4 | 4,2 | 10,8 | 3,7 | 5,4 |
| Insgesamt ohne Energie | 3,3 | 6,4 | 3,7 | 2,8 | 8,1 | 6,4 | 3,9 | 13,0 | 3,6 | 5,2 |
| Insgesamt ohne Elektrizität | 3,7 | 6,5 | 3,7 | 2,9 | 8,5 | 6,4 | 4,2 | 12,9 | 3,6 | 5,3 |
| Insgesamt ohne Bauwesen | 4,3 | 7,8 | 4,1 | 2,3 | 2,2 | 3,1 | 3,6 | 15,1 | 3,5 | 5,2 |
| Vorleistungen ohne Energie | -0,2 | 5,5 | 3,2 | 5,4 | 8,3 | 2,1 | 5,1 | 11,5 | 2,5 | 5,1 |
| Investitionsgüter | 1,9 | 19,3 | 3,6 | 2,1 | -4,7 | 8,4 | 5,9 | 79,2 | 18,1 | 7,4 |
| Langlebige Konsumgüter | -16,4 | -8,4 | 10,7 | -8,4 | 19,6 | -1,3 | 17,7 | -3,3 | -2,3 | -1,4 |
| Kurzlebige Konsumgüter | 0,5 | 5,2 | 6,2 | -1,5 | 7,3 | 5,4 | -4,5 | 3,0 | -4,4 | 1,9 |
| Bergbau | . | -2,4 | 27,8 | -4,3 | -1,4 | -9,1 | 0,6 | -0,9 | 4,3 | -2,3 |
| Erzbergbau, sonst. Bergbau | . | 8,4 | 27,8 | 0,1 | -1,4 | 1,6 | 0,6 | -0,9 | 4,3 | 4,1 |
| Sachgütererzeugung und Bergbau | 0,6 | 8,6 | 4,3 | 2,7 | 6,3 | 4,3 | 3,1 | 18,9 | 3,5 | 4,9 |
| Sachgütererzeugung | 0,6 | 9,0 | 3,7 | 2,8 | 6,4 | 4,5 | 3,2 | 19,1 | 3,5 | 5,1 |
| Nahrungsmittel, Tabakverarb. | 1,1 | 7,1 | -0,2 | -0,8 | 4,3 | 4,3 | -16,7 | -7,7 | -2,9 | 1,0 |
| Bekleidung, Textilien, -waren | -2,5 | -1,5 | 0,4 | -1,8 | -13,4 | 1,1 | 7,2 | -35,6 | -11,6 | -4,7 |
| Leder-, Schuheerzeugung | . | 0,0 | . | 22,1 | . | -33,7 | . | . | . | 9,0 |
| Holzverarbeitung | 1,9 | -7,7 | 12,2 | 14,0 | 0,2 | -1,1 | 19,6 | 13,6 | -33,5 | 3,3 |
| Papiererzeugung, -verarbeitung | 3,7 | -6,1 | 20,6 | -7,6 | 28,5 | 1,4 | 3,6 | 2,7 | 8,9 | 1,4 |
| Mineralverarb., Spalt-, Bruttstoffe | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 18,1 |
| Chem. Erzeugnisse | 0,9 | 31,4 | . | -0,9 | 10,1 | 11,7 | 1,1 | 11,7 | 10,2 | 18,1 |
| Gummi-, Kunststoffwaren | 5,3 | -6,0 | 0,2 | -3,8 | 4,3 | 6,0 | 3,0 | -2,7 | 3,2 | 0,1 |
| Glasverarb., Waren aus Steinen | 7,1 | -0,2 | -14,9 | 3,1 | 2,4 | -4,9 | 0,8 | 16,2 | -2,8 | -1,7 |
| Metallerzeugung | -6,4 | 9,0 | 2,1 | 2,9 | 12,0 | 5,0 | -2,4 | 15,4 | 4,1 | 5,3 |
| Maschinenbau | 1,8 | 22,0 | -31,7 | 13,7 | 2,3 | 10,9 | 19,3 | 86,7 | 27,4 | 11,4 |
| EDV/Büromasch., E-Technik, Optik | -7,1 | -2,6 | 1,9 | 16,4 | 10,1 | 1,2 | -2,2 | 20,0 | 21,1 | 4,7 |
| Fahrzeugbau | 28,4 | 14,9 | . | -4,0 | . | 4,6 | 4,3 | 8,0 | 11,3 | 6,0 |
| Sport-, Spielwaren, Möbel, Schmuck | -20,7 | 13,3 | 4,7 | -14,9 | -5,8 | -3,3 | -11,0 | -8,6 | -7,8 | -3,1 |
| Energie- u. Wasserversorgung | 14,9 | -1,9 | 1,3 | -1,5 | -15,1 | -19,6 | 8,5 | -4,1 | 3,9 | 7,4 |
| Bauwesen | 8,5 | -1,3 | 2,2 | 3,6 | 12,4 | 15,0 | 6,5 | -4,2 | 4,6 | 6,2 |
| Hochbau | 6,6 | 0,2 | -1,8 | 3,2 | 13,2 | 9,2 | 14,8 | -6,6 | -0,2 | 4,5 |
| Tiefbau | 17,5 | -4,2 | 14,7 | 5,0 | 9,6 | 27,2 | -13,8 | 3,7 | 45,0 | 11,0 |

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

| II. Quartal 2005 | Wien | Nieder- österreich | Burgen- land | Steier- mark | Kärnten | Ober- österreich | Salzburg | Tirol | Vorarl- berg | Öster- reich |
|--|-------|-----------------------|-----------------|-----------------|---------|---------------------|----------|-------|-----------------|-----------------|
| C-F Produzierender Bereich | -2,1 | -1,3 | -2,3 | -0,2 | -0,3 | -0,2 | -1,8 | 0,1 | 0 | -0,8 |
| CD Sachgüterzeugung und Bergbau | -2,5 | -0,7 | -3,0 | 0,1 | -0,3 | -0,4 | -1,4 | 0,4 | -1,1 | -0,7 |
| 15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke | -0,9 | 1,3 | -4,9 | 3,4 | 0,5 | 1,6 | -6,3 | -2,9 | -0,4 | 0,1 |
| 16 Tabakverarbeitung | . | . | . | . | . | . | . | . | . | -2,4 |
| 17 Textilien und Textilwaren | 5,5 | -0,4 | . | -5,4 | . | -2,6 | 0,2 | -7,5 | -7,6 | -4,5 |
| 18 Bekleidung | -11,6 | -2,9 | . | -5,5 | . | 3,9 | -6,7 | -10,7 | -3,8 | -5,8 |
| 19 Lederzeugung und -verarbeitung | . | -18,7 | . | 0,6 | . | -38,0 | . | -1,4 | . | -12,5 |
| 20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel) | -1,6 | -3,9 | 4,3 | 0,0 | 0,6 | 3,3 | -2,4 | 9,4 | -11,2 | 0,5 |
| 21 Papier und Pappe | 0,6 | -2,3 | . | 3,2 | -3,3 | -2,0 | . | -4,0 | 0,6 | -0,3 |
| 22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung | 0,7 | -9,3 | -5,1 | -9,6 | -0,8 | -4,7 | -1,7 | -4,9 | -0,9 | -3,6 |
| 23 Kokerei, Mineralölverarbeitung | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 1,7 |
| 24 Chemie | -4,6 | 0,1 | . | 10,4 | 0,2 | 2,9 | 2,6 | -2,1 | . | 0,3 |
| 25 Gummi- und Kunststoffwaren | -6,0 | -6,6 | -2,7 | -2,0 | -2,1 | 2,1 | 1,8 | -5,5 | -1,6 | -1,7 |
| 26 Glas, Waren aus Steinen und Erden | 1,8 | -0,2 | -5,6 | -5,8 | -0,6 | -4,9 | 1,3 | 4,4 | -6,6 | -1,0 |
| 27 Metallerzeugung und -bearbeitung | 10,7 | 0,9 | . | 4,6 | . | 1,6 | -11,6 | 1,5 | . | 2,2 |
| 28 Herst. von Metallerzeugnissen | -5,7 | -0,4 | 0,5 | -0,2 | -0,5 | -3,8 | -1,4 | 3,0 | 1,4 | -1,2 |
| 29 Maschinenbau | -2,9 | 0,3 | -5,5 | -3,4 | 1,3 | 2,4 | 2,1 | -0,5 | 4,1 | 0,4 |
| 30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 9,5 |
| 31 Herst. von Geräten für Elektrizität | -2,9 | -0,7 | 14,3 | 0 | 2,8 | 1,5 | 1,3 | 8,0 | -4,0 | 0,9 |
| 32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik | -3,5 | . | . | -3,4 | -0,6 | -3,4 | 5,1 | -2,9 | 3,3 | -2,8 |
| 33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik | 0,9 | -3,7 | . | 5,6 | 1,7 | -8,7 | -0,4 | -2,3 | . | -1,1 |
| 34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilern | -7,0 | 2,8 | . | 1,6 | . | 0,1 | 1 | -4,4 | 8,3 | 0,6 |
| 35 Sonstiger Fahrzeugbau | -5,0 | 14,7 | . | . | . | -1,1 | . | . | . | -1,3 |
| 36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw. | -3,8 | -2,7 | -3,0 | 1,4 | -4,9 | -3,9 | -4 | -1,8 | -3,6 | -2,9 |
| 37 Rückgewinnung (Recycling) | . | -7,9 | . | 17,0 | . | . | . | . | . | 9,9 |
| E Energie- und Wasserversorgung | 0,4 | -3,5 | 5,8 | 2,7 | -1,4 | 2,1 | 0,5 | 1,0 | -4,3 | 0,3 |
| 40 Energieversorgung | . | -3,8 | . | 2,8 | -1,6 | 2,0 | . | . | . | 0,4 |
| 41 Wasserversorgung | . | -0,6 | . | 1,2 | 1,3 | 2,3 | . | . | . | -0,5 |
| F Bauwesen | -1,9 | -2,9 | -2,3 | -1,7 | 0,0 | 0,5 | -3,1 | -0,9 | 5,7 | -1,1 |
| C-E Sachgüterbereich | -2,2 | -0,8 | -2,4 | 0,2 | -0,4 | -0,3 | -1,3 | 0,4 | -1,2 | -0,7 |

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

| II. Quartal 2005 | Wien | Nieder- österreich | Burgen- land | Steier- mark | Kärnten | Ober- österreich | Salzburg | Tirol | Vorarl- berg | Öster- reich |
|--|-------|-----------------------|-----------------|-----------------|---------|---------------------|----------|-------|-----------------|-----------------|
| C-F Produzierender Bereich | 21,4 | 10,0 | 4,9 | 5,8 | 9,6 | 9,5 | 3,9 | 7,2 | 7,2 | 9,9 |
| CD Sachgütererzeugung und Bergbau | 2,9 | 10,7 | 5,2 | 5,9 | 10,1 | 8,6 | 2,0 | 9,3 | 7,0 | 7,6 |
| 15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke | 12,6 | 6,1 | 1,5 | -0,7 | 2,2 | 7,8 | -12,9 | -2,0 | 2,6 | 4,2 |
| 16 Tabakverarbeitung | . | . | . | . | . | . | . | . | . | -7,3 |
| 17 Textilien und Textilwaren | -0,3 | -3,7 | . | -1,3 | . | 0,2 | 7,2 | -4,2 | -10,2 | -4,6 |
| 18 Bekleidung | 4,8 | 4,4 | . | -6,0 | . | 2,5 | -36,3 | 12,6 | -11,1 | -1,2 |
| 19 Ledererzeugung und -verarbeitung | . | -5,7 | . | 30,5 | . | -40,3 | . | -10,8 | . | 12,0 |
| 20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel) | 1,7 | -3,8 | 17,9 | 2,3 | 1,7 | 3,6 | 5,5 | 14,7 | -9,5 | 3,1 |
| 21 Papier und Pappe | 5,0 | -2,3 | . | -0,9 | -10,9 | 6,2 | . | -0,3 | 10,2 | 1,0 |
| 22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung | 3,1 | 0,9 | 21,3 | 0,5 | 8,7 | 3,5 | -3,3 | 1,2 | -4,1 | 2,0 |
| 23 Kokerei, Mineralölverarbeitung | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 26,1 |
| 24 Chemie | -2,1 | 2,2 | . | 6,5 | 11,5 | 11,5 | 1,4 | 6,7 | . | 5,6 |
| 25 Gummi- und Kunststoffwaren | 9,0 | -0,4 | 6,3 | 7,4 | 12,2 | 6,2 | -1,7 | 6,5 | 6,1 | 4,3 |
| 26 Glas, Waren aus Steinen und Erden | 17,2 | 5,5 | -6,2 | 2,0 | 3,6 | -3,8 | -1,1 | 14,2 | 0,7 | 4,3 |
| 27 Metallherzeugung und -bearbeitung | 22,7 | 7,6 | . | 27,5 | . | 23,5 | 0,4 | 33,2 | . | 25,7 |
| 28 Herst. von Metallzeugnissen | -10,1 | 12,7 | 0,9 | 6,5 | 18,9 | 5,0 | 9,7 | 11,8 | 21,5 | 9,0 |
| 29 Maschinenbau | -10,4 | 19,7 | -0,7 | 11,3 | -2,1 | 12,8 | 14,1 | 8,3 | 19,2 | 11,1 |
| 30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte | . | . | . | . | . | . | . | . | . | -23,0 |
| 31 Herst. von Geräten für Elektrizität | -20,5 | 6,3 | 25,1 | 26,4 | 78,3 | 7,6 | 9,8 | 18,4 | 10,8 | 10,5 |
| 32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik | 8,1 | . | . | 10,9 | -8,9 | -10,4 | -11,8 | -19,5 | -36,2 | 2,3 |
| 33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik | 3,6 | -4,3 | . | -13,5 | -15,5 | -15,7 | 5,8 | -1,5 | . | -5,9 |
| 34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilen | 16,7 | 16,6 | . | -2,1 | . | 9,8 | 4,6 | -5,8 | 13,7 | 4,2 |
| 35 Sonstiger Fahrzeugbau | -7,5 | 10,5 | . | . | . | 6,3 | . | . | . | 4,4 |
| 36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw. | -10,9 | 7,9 | 4,8 | -2,2 | -7,3 | 0,8 | 0,6 | -5,7 | -0,4 | 1,0 |
| 37 Rückgewinnung (Recycling) | . | -9,0 | . | 26,2 | . | . | . | . | . | 2,3 |
| E Energie- und Wasserversorgung | 84,2 | 28,7 | 3,7 | 9,0 | 0,6 | 13,7 | 19,2 | 9,4 | 9,7 | 41,6 |
| 40 Energieversorgung | . | 29,6 | . | 8,8 | -0,2 | 14,3 | . | . | . | 43,1 |
| 41 Wasserversorgung | . | 8,0 | . | 16,3 | 34,6 | 7,6 | . | . | . | 5,3 |
| F Bauwesen | 8,7 | -1,7 | 3,8 | 3,2 | 11,6 | 15,1 | 7,8 | -3,5 | 6,7 | 6,3 |
| C-E Sachgüterbereich | 24,3 | 11,5 | 5,1 | 6,1 | 9,1 | 8,8 | 3,2 | 9,3 | 7,2 | 10,4 |

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Eigenproduktion + durchgeführte Lohnarbeit, Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2005

| | Wien | Nieder- österreich | Burgen- land | Steier- mark | Kärnten | Ober- österreich | Salzburg | Tirol | Vorarl- berg | Öster- reich |
|--|-------|-----------------------|-----------------|-----------------|---------|---------------------|----------|-------|-----------------|-----------------|
| C-F Produzierender Bereich | 26,9 | 13,8 | 8,9 | 3,2 | 10,0 | 7,7 | 5,8 | 6,9 | 7,1 | 10,5 |
| CD Sachgüterezeugung und Bergbau | 4,6 | 15,3 | 9,4 | 2,8 | 10,4 | 7,3 | 4,6 | 8,3 | 6,4 | 7,6 |
| 15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke | 9,4 | 6,5 | 0,3 | 0,7 | -0,2 | 10,0 | -13,3 | 0,0 | -3,1 | 3,8 |
| 16 Tabakverarbeitung | . | . | . | . | . | . | . | . | . | -21,1 |
| 17 Textilien und Textilwaren | 0,3 | -4,7 | . | -3,1 | . | 1,7 | 103,9 | -0,5 | -8,2 | -2,7 |
| 18 Bekleidung | 8,0 | -25,8 | . | -0,1 | . | -2,5 | -24,8 | -33,0 | -15,7 | -18,1 |
| 19 Lederzeugung und -verarbeitung | . | -4,2 | . | 30,5 | . | -30,2 | . | -8,1 | . | 18,3 |
| 20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel) | -1,0 | -2,1 | 30,8 | 4,6 | 2,0 | 4,1 | 19,2 | 15,9 | -14,6 | 6,1 |
| 21 Papier und Pappe | 1,9 | -4,4 | . | -7,4 | 22,1 | 2,9 | . | 3,7 | 11,4 | -1,0 |
| 22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung | 3,7 | 6,4 | 17,6 | -1,2 | 9,6 | 4,3 | 1,4 | 4,0 | -2,7 | 3,7 |
| 23 Kokerei, Mineralölverarbeitung | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 85,8 |
| 24 Chemie | 3,1 | 12,4 | . | 2,7 | 10,5 | 11,8 | 16,2 | -0,4 | . | 8,4 |
| 25 Gummi- und Kunststoffwaren | 4,4 | 4,0 | 0,8 | 6,7 | 2,2 | 8,0 | 6,3 | -1,4 | 7,0 | 5,6 |
| 26 Glas, Waren aus Steinen und Erden | 13,0 | 1,3 | 1,5 | 7,0 | 4,3 | -0,2 | -0,3 | 18,9 | -3,7 | 5,8 |
| 27 Metallzeugung und -bearbeitung | 25,4 | 8,9 | . | 26,0 | . | 8,0 | 9,0 | 27,5 | . | 19,1 |
| 28 Herst. von Metallzeugnissen | -12,4 | 16,6 | 9,9 | 4,5 | 13,3 | 5,0 | 5,3 | 4,4 | 16,6 | 8,1 |
| 29 Maschinenbau | -12,6 | 22,7 | -3,6 | 11,5 | -1,4 | 12,6 | 14,0 | 10,8 | 24,0 | 11,6 |
| 30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte | . | . | . | . | . | . | . | . | . | -22,8 |
| 31 Herst. von Geräten für Elektrizität | -20,0 | 5,9 | 35,2 | 28,4 | 71,9 | 8,4 | 12,5 | 17,7 | 14,8 | 12,8 |
| 32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik | 19,1 | . | . | -16,7 | -2,6 | 13,4 | -17,7 | -22,1 | -38,7 | 1,9 |
| 33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik | 7,8 | -5,7 | . | -16,4 | -20,0 | -21,5 | 4,6 | -8,1 | . | -9,0 |
| 34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagen teilen | 16,2 | 18,5 | . | -8,7 | . | 12,4 | 8,0 | -5,1 | 21,6 | 2,4 |
| 35 Sonstiger Fahrzeugbau | -7,4 | 11,9 | . | . | . | 5,6 | . | . | . | 4,0 |
| 36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinst. usw. | 3,6 | 9,6 | 5,9 | -9,9 | -7,4 | -3,2 | -6,7 | -6,9 | 2,4 | -0,9 |
| 37 Rückgewinnung (Recycling) | . | -15,9 | . | 22,5 | . | . | . | . | . | -5,6 |
| E Energie- und Wasserversorgung | 92,5 | 22,9 | 3,7 | 9,5 | 0,0 | 14,3 | 18,3 | 7,5 | 7,2 | 42,6 |
| 40 Energieversorgung | . | 23,6 | . | 9,3 | -0,5 | 14,4 | . | . | . | 44,0 |
| 41 Wasserversorgung | . | 8,0 | . | 18,0 | 20,1 | 9,4 | . | . | . | 4,5 |
| F Bauwesen | 14,0 | -4,1 | 8,7 | 2,1 | 14,5 | 8,8 | 6,0 | -1,9 | 16,6 | 6,1 |
| C-E Sachgüterbereich | 28,8 | 15,8 | 8,9 | 3,2 | 9,3 | 7,6 | 5,8 | 8,2 | 6,5 | 10,9 |

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 5: Bauwesen - Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

| II. Quartal 2005 | Wien | Nieder- österreich | Burgen- land | Steier- mark | Kärnten | Ober- österreich | Salz- burg | Tirol | Vorarl- berg | Öster- reich |
|--|---------|-----------------------|-----------------|-----------------|---------|---------------------|---------------|-------|-----------------|-----------------|
| Betriebe | -6,0 | -4,7 | -7,0 | -5,0 | -2,7 | -1,9 | -2,0 | -2,0 | 0,3 | -3,8 |
| Unselbständig Beschäftigte insgesamt | -1,9 | -2,9 | -2,3 | -1,7 | 0,0 | 0,5 | -3,1 | -0,9 | 5,7 | -1,1 |
| USB Arbeiter | -2,8 | -3,0 | -1,1 | -1,3 | -0,5 | -0,5 | -3,9 | -1,7 | 5,5 | -1,6 |
| USB Angestellte | 0,5 | -2,3 | -6,2 | -2,2 | 3,0 | 2,9 | -2,3 | 1,0 | 6,0 | 0,4 |
| USB Lehrlinge | -3,0 | -3,1 | -4,7 | -3,1 | -1,9 | 2,0 | 2,1 | 1,5 | 6,1 | -0,6 |
| USB Heimarbeiter | . | . | . | -100,0 | -100,0 | . | 0,0 | . | . | -62,5 |
| Unselbständig Beschäftigte Teilzeit | 3,2 | -0,2 | 4,2 | -1,5 | 2,6 | 2,8 | 4,9 | 2,1 | 1,2 | 1,6 |
| Wert der abgesetzten Produktion | 8,7 | -1,7 | 3,8 | 3,2 | 11,6 | 15,1 | 7,8 | -3,5 | 6,7 | 6,3 |
| Auftragsbestände insgesamt | 20,0 | 20,8 | 27,5 | -0,9 | 23,3 | -6,5 | -2,2 | 10,4 | 111,4 | 11,9 |
| Auftragsbestände Ausland | 110,4 | -5,7 | . | -41,8 | -72,6 | -42,4 | -2,1 | -56,1 | 49,4 | -8,4 |
| Auftragsbestände Inland | 14,8 | 21,4 | 27,5 | 2,2 | 25,4 | 1,9 | -2,2 | 16,7 | 114,5 | 13,7 |
| Auftragseingänge insgesamt | 1,1 | -4,2 | -8,4 | 7,1 | 10,7 | 14,4 | 37,2 | 17,4 | 6,3 | 7,8 |
| Auftragseingänge Ausland | -6,6 | -65,0 | -71,3 | 17,0 | 17,6 | -28,9 | 39,1 | -38,2 | -10,8 | -17,9 |
| Auftragseingänge Inland | 1,7 | -2,8 | -8,3 | 7,0 | 10,4 | 18,4 | 37,1 | 18,3 | 7,0 | 9,0 |
| Geleistete Arbeitsstunden | 0,2 | -1,6 | -0,8 | -0,2 | 1,2 | 1,0 | -2,2 | 0,8 | 7,9 | 0,2 |
| Bezahlte Arbeitsstunden | -2,3 | -3,2 | -2,8 | -2,0 | -1,6 | 0,1 | -3,5 | -1,0 | 6,1 | -1,5 |
| Bruttoverdienste | 0,8 | -0,1 | 2,7 | 1,7 | 4,4 | 4,1 | -2,1 | 0,6 | 10,1 | 1,9 |
| Bruttogehälter | -1,0 | -0,3 | 4,9 | 2,1 | 3,7 | 2,7 | -1,7 | -0,4 | 13,0 | 1,3 |
| Bruttolöhne | 3,4 | 0,3 | -4,1 | 0,7 | 6,2 | 6,7 | -2,8 | 3,0 | 5,4 | 3,1 |
| <i>Technischer Wert (GNACE)</i> | | | | | | | | | | |
| Insgesamt | 15,6 | -4,4 | 9,6 | 3,5 | 15,1 | 9,5 | 6,3 | -1,2 | 13,2 | 6,7 |
| Vorbereitende Baustellenarbeiten | 71,5 | -12,6 | 17,2 | 2,6 | 38,1 | 10,8 | -31,5 | -6,2 | 35,7 | 7,7 |
| Abbruch, Spreng- u. Ebew.arb. | . | . | 17,2 | . | . | . | -31,5 | -6,2 | 35,7 | 6,0 |
| Test- u. Suchbohrungen | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 116,3 |
| Hochbau | 6,4 | -4,6 | 8,4 | -0,3 | 14,4 | 6,9 | 14,7 | -6,0 | -8,6 | 3,4 |
| Wohnungs- u. Siedlungsbau | 5,6 | -6,6 | 5,7 | -0,2 | 10,3 | -1,2 | 11,9 | -3,8 | -2,5 | 0,5 |
| Industrie- u. Ingenieurbau | 208,3 | 25,8 | -38,4 | 31,3 | 13,6 | 9,5 | 5,0 | 67,9 | -50,4 | 49,8 |
| Sonstiger Hochbau | -28,7 | -1,5 | 32,4 | -16,0 | 15,4 | 6,6 | 14,4 | 3,1 | 8,0 | -3,4 |
| Anpassierungen im Hochbau | -1,0 | -12,7 | -6,0 | 13,6 | 19,6 | 23,4 | 27,0 | -28,5 | -36,4 | 0,3 |
| Tiefbau | 31,0 | -3,1 | 10,6 | 9,2 | 13,9 | 12,2 | -4,9 | 6,7 | 71,4 | 11,4 |
| Brücken- u. Hochstraßenbau | 9,5 | -75,3 | . | 79,9 | . | 94,6 | 86,2 | 45,1 | . | 16,3 |
| Tunnelbau | 81,9 | 47,2 | . | 39,8 | . | 115,7 | . | . | . | 72,6 |
| Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau | 22,0 | 1,5 | 49,7 | 11,5 | -7,0 | 2,0 | -15,3 | 14,6 | 1,2 | 6,6 |
| Straßenbau | 32,9 | 0,7 | -24,5 | -11,7 | 14,2 | 14,5 | 7,1 | 19,0 | 8,7 | 6,3 |
| Eisenbahnoberbau | 102,6 | 83,6 | . | . | . | -5,1 | 57,9 | . | . | 43,3 |
| Wasserbau | -52,7 | 9,7 | . | . | . | 57,2 | . | . | . | 7,1 |
| Spezialbau u. sonstiger Tiefbau | -2,3 | -7,0 | 34,3 | 14,0 | 6,2 | -3,9 | -40,4 | 5,1 | 166,2 | -1,5 |
| <i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i> | | | | | | | | | | |
| Insgesamt | 42,3 | -9,7 | -8,9 | 8,6 | 14,0 | 16,3 | -12,2 | -4,1 | 19,2 | 10,2 |
| Hochbau | 47,9 | 0,8 | -3,3 | 2,3 | 10,4 | 3,5 | -10,2 | -22,0 | -13,7 | 9,2 |
| Wohnungs- u. Siedlungsbau | 56,9 | -12,7 | . | 8,7 | -1,3 | -13,6 | . | . | . | 2,0 |
| Industrie- u. Ingenieurbau | 1.235,6 | 17,1 | . | -14,2 | . | 165,5 | . | . | . | 217,2 |
| Sonstiger Hochbau | -1,3 | 37,2 | 212,1 | -7,6 | -18,3 | -1,2 | 31,5 | 16,5 | -20,2 | 5,7 |
| Anpassierungen im Hochbau | 1,7 | -32,0 | . | 20,1 | . | 27,1 | -57,4 | -65,5 | . | -12,9 |
| Tiefbau | 36,5 | -10,2 | -9,7 | 11,4 | 16,6 | 22,9 | -9,5 | 5,1 | 41,1 | 11,9 |
| Brücken- u. Hochstraßenbau | . | -80,6 | . | 88,5 | . | 179,8 | 39,4 | 42,7 | . | 21,5 |
| Tunnelbau | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 87,8 |
| Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau | 26,3 | -6,0 | 26,7 | 13,5 | -6,7 | 0,4 | -24,4 | 10,9 | -4,5 | 2,9 |
| Straßenbau | 14,6 | 0,3 | -43,3 | -15,6 | 23,5 | 27,6 | 2,1 | 25,5 | 17,5 | 5,5 |
| Eisenbahnoberbau | 62,0 | . | . | . | . | 12,7 | . | . | . | 37,6 |
| Wasserbau | . | . | . | . | . | . | . | 8,9 | . | 11,7 |
| Spezialbau u. sonstiger Tiefbau | 66,5 | -66,2 | . | 36,8 | . | -4,0 | -62,9 | . | . | -12,4 |
| <i>Kennzahlen (ÖNACE)</i> | | | | | | | | | | |
| Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde) | 3,1 | 3,2 | 5,7 | 3,7 | 6,1 | 4,0 | 1,5 | 1,5 | 3,8 | 3,5 |
| Lohnsatz (je USB) | 2,7 | 2,8 | 5,1 | 3,4 | 4,4 | 3,5 | 1,1 | 1,5 | 4,2 | 3,0 |
| Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.) | 16,2 | -1,3 | 11,3 | 3,9 | 14,5 | 3,5 | 9,4 | -1,1 | 10,4 | 7,3 |
| Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt | -5,2 | 0,5 | -1,2 | 0,0 | -3,6 | 2,7 | -3,9 | 5,2 | 6,0 | -1,6 |

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: Tourismus

| II. Quartal 2005 | Wien | Nieder- öster- reich | Burgen- land | Steier- mark | Kärnten | Ober- öster- reich | Salz- burg | Tirol | Vorarl- berg | Öster- reich |
|-----------------------|--------|----------------------------|-----------------|-----------------|---------|--------------------------|---------------|--------|-----------------|-----------------|
| Übernachtungen | | | | | | | | | | |
| Alle Unterkünfte | + 0,3 | - 1,0 | + 4,5 | - 5,2 | - 10,1 | - 0,7 | - 15,9 | - 19,1 | - 22,0 | - 10,9 |
| Inländer | + 3,7 | - 1,6 | + 7,5 | - 2,6 | - 3,6 | + 1,3 | - 1,3 | - 3,5 | - 5,0 | - 1,0 |
| Ausländer | - 0,4 | + 0,0 | - 4,1 | - 11,3 | - 14,5 | - 3,6 | - 21,2 | - 21,0 | - 24,9 | - 15,7 |
| Deutsche | - 3,4 | - 2,1 | - 6,3 | - 16,0 | - 17,5 | - 8,1 | - 26,9 | - 28,6 | - 30,0 | - 22,7 |
| Übrige | + 1,0 | + 2,4 | + 5,5 | - 3,0 | - 4,5 | + 4,9 | - 11,0 | - 4,5 | - 7,5 | - 3,5 |
| Gewerbliche Quartiere | | | | | | | | | | |
| Alle Kategorien | + 1,1 | + 1,6 | + 8,9 | - 3,9 | - 10,0 | + 2,2 | - 13,4 | - 14,7 | - 16,4 | - 7,8 |
| Kategorie A | + 1,8 | + 4,0 | + 18,7 | + 2,2 | - 8,5 | + 2,1 | - 10,6 | - 9,0 | - 11,9 | - 4,2 |
| Inländer | - 1,4 | + 3,6 | + 26,7 | + 3,0 | - 0,5 | + 10,8 | + 2,7 | + 0,8 | + 4,3 | + 4,1 |
| Ausländer | + 2,4 | + 4,5 | - 1,4 | + 0,3 | - 13,7 | - 5,5 | - 14,4 | - 10,4 | - 16,0 | - 7,4 |
| Kategorie B | + 1,2 | - 1,5 | - 8,0 | - 8,8 | - 10,9 | - 2,4 | - 15,1 | - 18,5 | - 17,4 | - 11,1 |
| Inländer | + 16,9 | - 4,9 | - 7,4 | - 8,0 | - 6,2 | - 3,4 | - 0,1 | + 1,5 | - 8,1 | - 3,6 |
| Ausländer | - 2,2 | + 2,9 | - 9,9 | - 10,7 | - 14,8 | - 1,5 | - 18,9 | - 20,8 | - 19,3 | - 14,5 |
| Kategorie C/D | - 8,2 | + 1,8 | + 13,5 | - 11,4 | - 11,4 | + 10,4 | - 22,9 | - 22,8 | - 26,5 | - 13,2 |
| Inländer | - 4,1 | + 7,7 | + 16,5 | - 7,5 | - 1,2 | + 11,7 | - 11,2 | - 7,8 | - 6,9 | + 1,6 |
| Ausländer | - 9,5 | - 8,2 | + 0,3 | - 19,4 | - 20,1 | + 8,9 | - 26,9 | - 24,7 | - 30,2 | - 20,3 |
| Privatquartiere | - 35,4 | - 4,9 | - 1,3 | - 14,6 | - 12,3 | - 8,5 | - 30,3 | - 29,0 | - 31,3 | - 21,1 |
| Inländer | - 87,5 | - 0,4 | - 1,9 | - 12,2 | - 4,2 | - 10,1 | - 15,9 | - 14,1 | - 25,0 | - 9,6 |
| Ausländer | - 16,9 | - 10,5 | + 0,0 | - 20,7 | - 15,9 | - 7,1 | - 34,6 | - 30,7 | - 31,8 | - 26,5 |
| Ankünfte | | | | | | | | | | |
| Alle Unterkünfte | + 0,0 | + 3,7 | + 9,8 | - 2,0 | - 5,7 | + 1,7 | - 9,0 | - 12,3 | - 13,2 | - 4,9 |
| Inländer | + 3,2 | + 4,4 | + 13,1 | + 0,3 | - 1,4 | + 5,5 | + 3,4 | - 0,7 | - 0,5 | + 2,7 |
| Ausländer | - 0,9 | + 3,0 | - 2,1 | - 7,2 | - 9,5 | - 2,7 | - 14,4 | - 14,4 | - 16,8 | - 9,2 |
| Deutsche | - 4,5 | - 3,6 | - 6,8 | - 8,5 | - 13,0 | - 5,4 | - 20,5 | - 21,5 | - 21,2 | - 15,6 |
| Übrige | + 0,6 | + 9,0 | + 10,2 | - 5,7 | - 2,2 | + 1,4 | - 8,2 | - 3,3 | - 5,7 | - 1,9 |
| Gewerbliche Quartiere | | | | | | | | | | |
| Alle Kategorien | - 0,2 | + 4,5 | + 14,5 | - 1,4 | - 4,6 | + 3,9 | - 6,6 | - 8,9 | - 8,0 | - 2,8 |
| Kategorie A | + 0,2 | + 10,6 | + 28,9 | + 1,5 | - 6,3 | + 2,9 | - 5,7 | - 4,9 | - 4,0 | - 0,6 |
| Inländer | - 1,0 | + 8,2 | + 34,8 | + 3,9 | - 1,6 | + 11,9 | + 4,7 | + 1,6 | + 7,0 | + 5,9 |
| Ausländer | + 0,4 | + 12,7 | + 5,9 | - 3,1 | - 10,1 | - 5,0 | - 10,0 | - 6,4 | - 8,4 | - 3,7 |
| Kategorie B | + 0,4 | + 0,2 | - 0,9 | - 3,4 | - 2,1 | + 0,9 | - 6,4 | - 12,2 | - 9,3 | - 4,6 |
| Inländer | + 13,4 | - 2,3 | + 2,8 | - 2,8 | + 0,4 | + 1,3 | + 7,9 | + 0,5 | - 7,8 | + 1,1 |
| Ausländer | - 3,3 | + 3,2 | - 12,8 | - 4,9 | - 4,6 | + 0,5 | - 11,4 | - 14,5 | - 9,8 | - 8,0 |
| Kategorie C/D | - 7,7 | - 2,6 | + 1,8 | - 8,0 | - 7,9 | + 12,7 | - 13,6 | - 13,7 | - 17,2 | - 7,3 |
| Inländer | - 6,6 | + 9,4 | + 4,6 | - 2,9 | - 1,5 | + 14,1 | - 2,2 | - 5,9 | - 3,8 | + 2,5 |
| Ausländer | - 8,2 | - 18,8 | - 9,6 | - 19,4 | - 14,9 | + 10,9 | - 18,7 | - 15,2 | - 21,9 | - 13,5 |
| Privatquartiere | - 31,7 | - 1,9 | - 2,3 | - 10,4 | - 12,9 | - 2,7 | - 26,8 | - 26,8 | - 34,4 | - 16,5 |
| Inländer | - 45,7 | + 3,1 | - 2,8 | - 8,2 | - 8,7 | + 0,3 | - 11,6 | - 7,8 | - 17,8 | - 5,2 |
| Ausländer | - 29,2 | - 8,4 | - 0,8 | - 18,7 | - 15,8 | - 5,4 | - 33,1 | - 29,4 | - 36,3 | - 24,5 |

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6b: Tourismus

| Mai bis August 2005 | Wien | Nieder- öster- reich | Burgen- land | Steier- mark | Kärnten | Ober- öster- reich | Salz- burg | Tirol | Vorarl- berg | Öster- reich |
|-----------------------|--------|----------------------------|-----------------|-----------------|---------|--------------------------|---------------|-------|-----------------|-----------------|
| Übernachtungen | | | | | | | | | | |
| Alle Unterkünfte | + 3,0 | - 0,7 | + 5,2 | + 0,4 | - 4,1 | - 1,1 | - 2,0 | + 0,0 | - 4,3 | - 1,0 |
| Inländer | + 2,9 | - 2,9 | + 7,6 | + 1,7 | - 3,1 | + 2,1 | - 0,6 | - 1,2 | - 8,7 | - 0,2 |
| Ausländer | + 3,0 | + 2,6 | - 0,5 | - 2,3 | - 4,6 | - 4,4 | - 2,4 | + 0,1 | - 3,6 | - 1,3 |
| Deutsche | + 4,2 | + 3,0 | - 2,5 | - 2,2 | - 6,8 | - 5,8 | - 2,9 | - 0,7 | - 4,3 | - 2,7 |
| Übrige | + 2,5 | + 2,2 | + 8,3 | - 2,3 | + 0,4 | - 1,7 | - 1,7 | + 1,1 | - 1,9 | + 0,5 |
| Gewerbliche Quartiere | | | | | | | | | | |
| Alle Kategorien | + 4,0 | + 1,8 | + 10,1 | + 3,4 | - 2,1 | + 2,0 | - 0,8 | + 1,3 | - 2,5 | + 1,1 |
| Kategorie A | + 3,7 | + 3,4 | + 27,1 | + 11,4 | + 0,2 | + 1,9 | + 1,5 | + 5,6 | - 0,5 | + 4,3 |
| Inländer | - 2,5 | + 1,7 | + 35,4 | + 10,6 | + 1,1 | + 14,8 | + 8,5 | + 5,7 | - 3,9 | + 7,2 |
| Ausländer | + 4,7 | + 5,5 | + 10,4 | + 12,7 | - 0,3 | - 6,4 | + 0,0 | + 5,6 | + 0,3 | + 3,3 |
| Kategorie B | + 9,1 | + 0,3 | - 1,6 | - 2,0 | - 3,0 | + 0,0 | - 2,6 | - 2,1 | - 3,8 | - 1,3 |
| Inländer | + 21,0 | - 4,6 | + 0,8 | - 1,6 | - 2,8 | + 1,6 | + 1,7 | - 2,9 | - 8,9 | - 0,9 |
| Ausländer | + 6,9 | + 5,8 | - 7,5 | - 2,7 | - 3,2 | - 1,1 | - 3,5 | - 2,1 | - 2,9 | - 1,5 |
| Kategorie C/D | - 10,2 | + 1,0 | - 1,1 | - 3,7 | - 4,7 | + 5,1 | - 5,6 | - 2,9 | - 4,8 | - 2,8 |
| Inländer | - 11,3 | + 3,4 | + 0,4 | - 2,2 | - 1,9 | + 6,7 | - 11,0 | - 6,6 | - 9,3 | - 1,6 |
| Ausländer | - 10,0 | - 3,0 | - 6,0 | - 6,2 | - 7,1 | + 3,6 | - 3,7 | - 2,4 | - 3,9 | - 3,4 |
| Privatquartiere | - 32,1 | - 1,4 | + 1,7 | - 6,2 | - 8,1 | - 6,0 | - 9,7 | - 4,9 | - 7,6 | - 6,1 |
| Inländer | - 86,8 | + 1,7 | + 2,4 | - 4,7 | - 6,4 | - 3,2 | - 6,9 | - 6,5 | - 20,8 | - 4,3 |
| Ausländer | - 15,2 | - 5,3 | + 0,3 | - 9,7 | - 8,9 | - 8,0 | - 10,6 | - 4,7 | - 5,9 | - 7,0 |
| Ankünfte | | | | | | | | | | |
| Alle Unterkünfte | + 1,9 | + 2,3 | + 9,7 | + 2,1 | - 1,6 | + 0,4 | - 0,8 | + 1,5 | - 2,8 | + 0,9 |
| Inländer | + 3,0 | + 2,1 | + 11,8 | + 3,9 | - 1,2 | + 4,6 | + 1,9 | - 0,5 | - 5,3 | + 2,5 |
| Ausländer | + 1,7 | + 2,5 | + 2,8 | - 1,5 | - 1,9 | - 3,2 | - 1,9 | + 1,8 | - 2,2 | + 0,1 |
| Deutsche | + 0,1 | - 0,6 | + 0,1 | + 1,0 | - 4,7 | - 4,2 | - 2,6 | + 1,6 | - 3,5 | - 1,2 |
| Übrige | + 2,2 | + 5,1 | + 9,9 | - 4,1 | + 2,6 | - 1,8 | - 1,2 | + 2,1 | + 0,4 | + 1,3 |
| Gewerbliche Quartiere | | | | | | | | | | |
| Alle Kategorien | + 1,5 | + 3,0 | + 13,8 | + 3,5 | + 0,6 | + 3,1 | + 0,5 | + 2,1 | - 2,9 | + 2,0 |
| Kategorie A | + 0,0 | + 7,8 | + 28,9 | + 7,6 | + 1,1 | + 3,1 | + 2,1 | + 5,3 | - 0,7 | + 3,8 |
| Inländer | - 3,5 | + 5,7 | + 34,5 | + 10,0 | + 0,1 | + 17,4 | + 8,5 | + 3,8 | - 3,0 | + 7,4 |
| Ausländer | + 0,7 | + 9,5 | + 10,7 | + 3,7 | + 1,8 | - 6,1 | + 0,1 | + 5,6 | + 0,2 | + 2,3 |
| Kategorie B | + 9,4 | - 1,4 | + 2,6 | + 0,4 | + 1,2 | + 1,1 | - 0,8 | - 0,4 | - 4,7 | + 0,7 |
| Inländer | + 18,0 | - 3,8 | + 5,0 | + 1,7 | + 1,2 | + 1,8 | + 5,7 | - 2,1 | - 11,0 | + 1,6 |
| Ausländer | + 7,2 | + 1,0 | - 5,0 | - 1,9 | + 1,2 | + 0,5 | - 2,9 | - 0,2 | - 2,8 | + 0,3 |
| Kategorie C/D | - 9,5 | + 0,3 | + 1,4 | - 1,3 | - 1,8 | + 7,0 | - 2,9 | - 1,2 | - 5,3 | - 1,1 |
| Inländer | - 10,4 | + 8,8 | + 2,2 | - 1,2 | + 0,8 | + 7,6 | - 6,2 | - 5,4 | - 5,7 | + 0,8 |
| Ausländer | - 9,2 | - 10,8 | - 1,3 | - 1,3 | - 4,5 | + 6,4 | - 1,6 | - 0,4 | - 5,2 | - 2,2 |
| Privatquartiere | - 16,3 | - 0,1 | + 3,6 | - 2,0 | - 7,1 | - 2,8 | - 9,1 | - 1,8 | - 9,5 | - 3,6 |
| Inländer | - 47,5 | + 1,6 | + 3,4 | - 1,0 | - 6,8 | + 0,6 | - 5,3 | - 0,4 | - 20,4 | - 1,4 |
| Ausländer | - 11,3 | - 2,3 | + 4,2 | - 5,3 | - 7,4 | - 5,6 | - 10,9 | - 2,0 | - 7,6 | - 5,1 |

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 7a: Arbeitsmarkt

| II. Quartal 2005 | Wien | Nieder- öster- reich | Burgen- land | Steier- mark | Kärnten | Ober- öster- reich | Salz- burg | Tirol | Vorarl- berg | Öster- reich |
|---|-------|----------------------------|-----------------|-----------------|---------|--------------------------|---------------|-------|-----------------|-----------------|
| Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | | | | | | |
| Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.) | | | | | | | | | | |
| Insgesamt | ± 0,0 | + 1,7 | + 1,7 | + 1,8 | + 1,2 | + 1,4 | + 0,5 | + 1,9 | + 1,7 | + 1,1 |
| Männer | - 0,7 | + 1,6 | + 1,4 | + 0,9 | + 0,6 | + 1,0 | + 0,1 | + 1,3 | + 1,5 | + 0,7 |
| Frauen | + 0,7 | + 1,8 | + 2,0 | + 3,0 | + 2,0 | + 1,9 | + 1,0 | + 2,6 | + 2,0 | + 1,7 |
| Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.) | | | | | | | | | | |
| Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾ | ± 0,0 | + 0,5 | + 0,6 | + 0,5 | - 0,1 | + 0,8 | - 0,5 | - 0,8 | + 0,2 | + 0,2 |
| unbereinigt | + 0,3 | + 1,4 | + 1,3 | + 1,4 | + 1,0 | + 1,2 | + 0,3 | + 1,4 | + 0,9 | + 1,0 |
| Männer | - 0,3 | + 1,5 | + 1,1 | + 0,6 | + 0,6 | + 0,8 | - 0,1 | + 0,8 | + 0,8 | + 0,6 |
| Frauen | + 0,9 | + 1,4 | + 1,6 | + 2,6 | + 1,5 | + 1,8 | + 0,7 | + 2,1 | + 1,0 | + 1,5 |
| Ausländer | + 3,6 | + 4,0 | + 3,0 | + 4,6 | + 4,0 | + 1,9 | + 2,0 | + 3,1 | + 0,1 | + 3,4 |
| Inländer | - 0,4 | + 1,2 | + 1,1 | + 1,2 | + 0,8 | + 1,2 | + 0,1 | + 1,1 | + 1,1 | + 0,7 |
| Geringfügig Beschäftigte | + 1,5 | + 3,3 | + 5,2 | + 3,1 | + 1,4 | + 4,7 | + 1,4 | + 3,0 | + 4,6 | + 2,9 |
| Vorgemerkte Arbeitslose | | | | | | | | | | |
| Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾ | + 1,3 | + 0,6 | + 0,8 | - 1,2 | + 4,3 | - 2,2 | - 0,1 | + 6,7 | - 0,6 | + 0,9 |
| unbereinigt | - 2,7 | + 5,3 | + 6,6 | + 7,6 | + 4,4 | + 5,9 | + 4,2 | + 9,1 | +13,8 | + 3,3 |
| Männer | - 3,6 | + 3,6 | + 6,5 | + 6,1 | + 1,5 | + 7,0 | + 2,7 | + 9,1 | +12,8 | + 2,0 |
| Frauen | - 1,5 | + 7,3 | + 6,6 | + 9,1 | + 7,4 | + 4,8 | + 5,6 | + 9,1 | +14,8 | + 4,8 |
| Jugendliche (bis 25 Jahre) | +10,5 | + 9,6 | + 0,7 | + 5,9 | + 3,2 | + 8,9 | + 9,1 | + 8,2 | +21,5 | + 8,8 |
| In % | | | | | | | | | | |
| Arbeitslosenrate | | | | | | | | | | |
| Insgesamt saisonbereinigt | 9,6 | 7,3 | 8,9 | 7,2 | 8,1 | 4,6 | 5,2 | 6,0 | 6,6 | 7,2 |
| unbereinigt | 9,3 | 6,2 | 6,9 | 6,2 | 6,5 | 3,9 | 5,1 | 6,4 | 6,8 | 6,6 |
| Männer | 10,6 | 6,0 | 6,5 | 5,9 | 5,9 | 3,6 | 4,6 | 5,3 | 6,0 | 6,5 |
| Frauen | 7,9 | 6,6 | 7,3 | 6,6 | 7,1 | 4,2 | 5,6 | 7,6 | 7,7 | 6,6 |
| Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | | | | | | |
| Offene Stellen Insgesamt | +51,3 | - 0,9 | - 7,6 | + 0,6 | + 2,7 | + 7,9 | + 8,3 | -15,1 | +32,0 | + 7,9 |
| In % | | | | | | | | | | |
| Offene-Stellen-Rate | 0,6 | 1,1 | 0,9 | 0,8 | 1,3 | 1,1 | 1,0 | 0,6 | 0,9 | 0,9 |
| Stellenandrang ²⁾ | 1.724 | 599 | 777 | 822 | 538 | 369 | 524 | 1.117 | 847 | 786 |

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst; Veränderung gegen das Vorquartal in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7b: Arbeitsmarkt

| III. Quartal 2005 | Wien | Nieder- öster- reich | Burgen- land | Steier- mark | Kärnten | Ober- öster- reich | Salz- burg | Tirol | Vorarl- berg | Öster- reich |
|---|-------|----------------------------|-----------------|-----------------|---------|--------------------------|---------------|-------|-----------------|-----------------|
| Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | | | | | | |
| Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.) | | | | | | | | | | |
| Insgesamt | + 0,7 | + 1,5 | + 1,1 | + 1,7 | + 1,3 | + 1,4 | + 0,6 | + 1,9 | + 1,5 | + 1,2 |
| Männer | + 0,2 | + 1,3 | + 0,7 | - 0,2 | + 0,9 | + 1,0 | + 0,0 | + 1,4 | + 1,4 | + 0,7 |
| Frauen | + 1,2 | + 1,7 | + 1,6 | + 4,1 | + 1,7 | + 1,8 | + 1,3 | + 2,6 | + 1,7 | + 2,0 |
| Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.) | | | | | | | | | | |
| Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾ | + 0,3 | + 0,3 | - 0,2 | + 0,2 | + 0,1 | + 0,4 | + 0,7 | + 0,4 | + 0,3 | + 0,3 |
| unbereinigt | + 0,6 | + 1,2 | + 0,8 | + 1,3 | + 0,8 | + 1,0 | + 0,5 | + 1,5 | + 0,8 | + 1,0 |
| Männer | + 0,2 | + 1,2 | + 0,5 | - 0,6 | + 0,6 | + 0,7 | + 0,0 | + 1,0 | + 0,7 | + 0,4 |
| Frauen | + 1,0 | + 1,2 | + 1,1 | + 3,8 | + 1,0 | + 1,5 | + 1,2 | + 2,1 | + 0,8 | + 1,6 |
| Ausländer | + 3,7 | + 3,6 | + 1,6 | + 4,5 | + 3,1 | + 1,1 | + 1,0 | + 4,0 | - 0,8 | + 3,1 |
| Inländer | + 0,0 | + 0,9 | + 0,7 | + 1,1 | + 0,6 | + 1,0 | + 0,4 | + 1,1 | + 1,2 | + 0,7 |
| Geringfügig Beschäftigte | + 0,9 | + 4,1 | + 4,5 | + 2,9 | + 2,8 | + 3,2 | + 0,6 | + 1,7 | + 3,6 | + 2,5 |
| Vorgemerkte Arbeitslose | | | | | | | | | | |
| Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾ | + 2,6 | + 2,0 | + 2,8 | + 2,3 | + 6,1 | + 1,5 | + 0,4 | + 4,1 | + 3,1 | + 2,6 |
| unbereinigt | + 1,5 | + 5,1 | + 5,3 | + 7,9 | + 9,5 | +10,1 | + 2,6 | +12,3 | +14,6 | + 5,6 |
| Männer | + 0,2 | + 3,0 | + 3,9 | + 7,1 | + 6,7 | +11,7 | + 1,6 | +13,6 | +15,8 | + 4,4 |
| Frauen | + 3,3 | + 7,4 | + 6,6 | + 8,6 | +12,1 | + 8,7 | + 3,5 | +11,1 | +13,5 | + 6,9 |
| Jugendliche (bis 25 Jahre) | +18,1 | + 9,6 | +10,9 | + 7,5 | +10,8 | +11,2 | + 7,1 | +11,5 | +17,2 | +12,1 |
| In % | | | | | | | | | | |
| Arbeitslosenrate | | | | | | | | | | |
| Insgesamt saisonbereinigt | 9,8 | 7,4 | 9,2 | 7,3 | 8,6 | 4,7 | 5,1 | 6,2 | 6,8 | 7,3 |
| unbereinigt | 9,1 | 6,3 | 6,8 | 5,9 | 5,8 | 3,9 | 3,9 | 4,2 | 6,0 | 6,2 |
| Männer | 10,1 | 5,7 | 5,9 | 5,4 | 5,2 | 3,3 | 3,6 | 3,7 | 5,3 | 5,9 |
| Frauen | 8,2 | 7,1 | 7,7 | 6,6 | 6,6 | 4,6 | 4,3 | 4,9 | 6,8 | 6,5 |
| Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | | | | | | |
| Offene Stellen Insgesamt | +42,8 | + 6,1 | + 6,6 | -5,2 | + 9,9 | + 4,9 | + 3,2 | + 1,9 | +39,8 | +10,3 |
| In % | | | | | | | | | | |
| Offene-Stellen-Rate | 0,7 | 1,0 | 0,9 | 0,8 | 1,0 | 1,1 | 0,8 | 0,6 | 0,9 | 0,8 |
| Stellenandrang ²⁾ | 1.488 | 650 | 829 | 806 | 629 | 382 | 495 | 749 | 717 | 766 |

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst; Veränderung gegen das Vorquartal in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

| II. Quartal 2005 | Wien | Nieder- öster- reich | Burgen- land | Steier- mark | Kärnten | Ober- öster- reich | Salz- burg | Tirol | Vorarl- berg | Öster- reich |
|--|------------------------------------|----------------------------|-----------------|-----------------|---------|--------------------------|---------------|-------|-----------------|-----------------|
| | Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | | | | | |
| Insgesamt | + 0,2 | + 1,4 | + 1,3 | + 1,5 | + 1,0 | + 1,9 | + 0,2 | + 1,2 | + 0,9 | + 1,1 |
| Präsenzdienst | - 2,7 | - 6,3 | -15,8 | +16,1 | + 1,6 | + 9,2 | + 0,9 | + 0,1 | +13,6 | + 3,2 |
| KRG-/KBG-Bezug | - 0,3 | - 0,5 | + 1,9 | + 2,3 | + 1,1 | +15,8 | - 2,6 | - 4,6 | + 0,6 | + 3,0 |
| Unselbst. aktiv Beschäftigte ¹⁾ | + 0,3 | + 1,4 | + 1,3 | + 1,4 | + 1,0 | + 1,2 | + 0,3 | + 1,4 | + 0,9 | + 1,0 |
| In Schulung stehende Personen | +37,1 | +20,0 | +15,6 | + 1,8 | +15,0 | +13,2 | + 9,1 | - 4,6 | - 2,6 | +18,9 |
| Land- und Forstwirtschaft | + 2,2 | + 2,4 | + 6,6 | + 3,7 | + 0,4 | + 2,2 | + 3,9 | + 0,5 | + 0,7 | + 2,6 |
| Energiewirtschaft | + 1,3 | - 0,3 | + 7,2 | - 1,7 | - 1,9 | + 1,9 | - 3,0 | + 0,7 | - 1,5 | + 0,1 |
| Güterproduktion | - 7,6 | - 2,4 | - 0,9 | - 0,5 | - 2,6 | - 1,3 | - 0,4 | + 0,6 | - 1,9 | - 2,1 |
| Bergbau und Grundstoffe | -10,1 | + 1,4 | + 0,6 | + 0,1 | - 0,1 | - 0,1 | - 0,4 | + 1,2 | + 1,9 | - 0,3 |
| Versorgungssektor | - 4,2 | - 0,5 | - 7,1 | - 0,8 | - 1,8 | - 2,1 | - 2,1 | + 2,1 | - 5,1 | - 1,6 |
| Bekleidungssektor | - 7,4 | - 1,4 | - 6,5 | - 1,7 | -12,2 | - 4,7 | - 1,4 | - 6,0 | - 9,2 | - 5,5 |
| Verarbeitungssektor | - 1,9 | - 2,4 | + 3,4 | + 0,5 | - 0,5 | - 0,7 | + 0,7 | + 1,0 | + 0,4 | - 0,5 |
| Technologiesektor | -10,9 | - 6,4 | + 5,8 | - 1,3 | - 3,8 | - 1,6 | - 0,6 | - 1,0 | + 1,2 | - 3,8 |
| Bauwesen | - 1,6 | + 1,0 | + 0,2 | + 0,9 | + 1,8 | + 0,2 | - 0,7 | - 1,0 | + 3,5 | + 0,2 |
| Private Dienstleistungen | + 1,5 | + 3,1 | + 1,6 | + 1,6 | + 2,4 | + 2,9 | + 0,8 | + 1,6 | + 1,8 | + 2,0 |
| Öffentliche Dienstleistungen | + 1,2 | + 2,1 | + 1,9 | + 3,0 | + 1,4 | + 1,7 | + 0,0 | + 2,5 | + 2,0 | + 1,8 |

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

| III. Quartal 2005 | Wien | Nieder- öster- reich | Burgen- land | Steier- mark | Kärnten | Ober- öster- reich | Salz- burg | Tirol | Vorarl- berg | Öster- reich |
|--|------------------------------------|----------------------------|-----------------|-----------------|---------|--------------------------|---------------|-------|-----------------|-----------------|
| | Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | | | | | |
| Insgesamt | + 0,5 | + 1,1 | + 0,9 | + 1,3 | + 0,9 | + 1,5 | + 0,4 | + 1,3 | + 0,9 | + 1,0 |
| Präsenzdienst | + 4,7 | - 5,1 | +10,4 | + 3,8 | + 0,7 | -30,4 | + 0,8 | - 1,0 | + 2,3 | - 4,6 |
| KRG-/KBG -Bezug | - 0,9 | - 0,9 | + 3,6 | + 1,2 | + 2,1 | +15,9 | - 1,5 | - 3,3 | + 2,8 | + 3,2 |
| Unselbst. aktiv Beschäftigte ¹⁾ | + 0,6 | + 1,2 | + 0,8 | + 1,3 | + 0,8 | + 1,0 | + 0,5 | + 1,5 | + 0,8 | + 1,0 |
| In Schulung stehende Personen | + 9,2 | +19,8 | +28,1 | + 3,2 | + 3,2 | + 6,4 | + 6,7 | - 9,7 | +12,5 | + 9,0 |
| Land- und Forstwirtschaft | + 0,7 | + 2,6 | - 2,4 | + 6,0 | + 0,7 | + 0,8 | + 3,0 | - 1,1 | - 2,1 | + 1,7 |
| Energiewirtschaft | + 0,0 | + 0,6 | + 4,3 | - 1,1 | - 2,0 | + 1,7 | - 2,8 | + 0,9 | - 1,9 | + 0,0 |
| Güterproduktion | - 6,7 | - 3,0 | - 1,1 | - 1,4 | - 2,7 | - 1,3 | - 0,7 | + 0,9 | - 3,3 | - 2,3 |
| Bergbau und Grundstoffe | - 2,8 | - 0,6 | - 0,4 | - 1,4 | - 1,7 | + 0,4 | - 1,6 | + 1,7 | + 1,4 | - 0,5 |
| Versorgungssektor | - 5,2 | - 0,8 | - 3,7 | - 1,4 | - 1,8 | - 1,7 | - 0,8 | + 2,1 | -13,2 | - 1,9 |
| Bekleidungssektor | - 5,6 | - 1,9 | - 6,1 | - 2,0 | -11,8 | - 5,8 | - 2,4 | - 6,9 | -10,0 | - 5,8 |
| Verarbeitungssektor | - 3,5 | - 2,6 | + 1,0 | + 0,8 | - 0,5 | - 0,8 | - 0,7 | + 1,3 | - 0,4 | - 0,9 |
| Technologiesektor | - 9,5 | - 6,9 | + 3,2 | - 2,8 | - 3,7 | - 2,0 | - 0,1 | - 0,4 | + 1,9 | - 3,9 |
| Bauwesen | + 0,6 | + 1,4 | - 0,2 | + 0,5 | + 1,4 | + 0,4 | - 0,8 | - 0,8 | + 3,7 | + 0,6 |
| Private Dienstleistungen | + 1,8 | + 2,9 | + 0,6 | + 1,9 | + 2,3 | + 2,3 | + 1,2 | + 2,0 | + 2,6 | + 2,1 |
| Öffentliche Dienstleistungen | + 0,9 | + 1,9 | + 2,6 | + 2,8 | + 0,9 | + 1,7 | + 0,4 | + 2,1 | + 1,9 | + 1,6 |

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

© 2005 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
Wien 3, Arsenal, Objekt 20 • Postanschrift: A-1103 Wien, Postfach 91 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 •
Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 9,00 € • Download 9,00 €:

http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo_search.get_abstract_type?p_language=1&pubid=25819